Frühjahr 2010

treff.punkt

Buchhandlung Brigitte Salanda
Fischerstiege 1–7, 1010 Wien, Tel.: + 43 1 532 85 14
Di: 11–20 Uhr, Mi–Fr: 11–18.30 Uhr, Sa: 10–17 Uhr
www.apunktbuch.at, salanda@apunktbuch.at

a punkt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
willkommen bei treff.punkt a.punkt!

50 Jahre am Buch / 10 Jahre a.punkt

Als ich im August 1960 das erste Mal in meinem Leben eine Buchhandlung betrat, um nach einer Lehrstelle zu fragen, wusste ich nicht, dass ich damit die wichtigste Entscheidung für mein weiteres (Berufs)Leben getroffen hatte. Frau Christl Wagner und ihre Buchhandlung Heger auf der Wollzeile lehrten mich, die Neugierde auf das Geschriebene mit der Neugier auf Menschen, die lesen, zu verbinden. Der Zufall wollte es, dass ich in der „Avantgarde-Buchhandlung" Wiens gelandet war: Die Wiener Gruppe, Maler, Architekten, Theaterdirektoren, Schauspieler, Jazzmusiker und Bildhauer, kurzum alles, was damals in der Kunst den Aufbruch wagte, ging dort ein und aus – und ein Besuch im Café Hawelka beendete den Tag.

1967, mit dem Beginn der außerparlamentarischen Opposition, begann mein Interesse an Politik und mein Engagement in der linken Bewegung. Da keine Buchhandlung unser Bedürfnis nach Theorie – Frankfurter Schule, Marxismus, Psychoanalyse oder Befreiungsbewegungen – befriedigte, gründete ich 1968 mit zahlreicher Unterstützung meine erste eigene Buchhandlung am Stubenring und übersiedelte im Mai 1969 in die Grünangergasse. Bis 1992 war die Buchhandlung Brigitte Herrmann meine Heimat, ein vielfrequentierter Ort, eine Informationsbörse, ein Ort der Diskussion, auch des Streits. Und eine der ersten Veranstaltungen war eine Lesung mit Elfriede Jelinek aus ihrem ersten Roman „Wir sind alle Lockvögel, Baby". Es war eine schöne Zeit mit zum Teil waghalsigen ökonomischen Entscheidungen, die 1992 schließlich im Konkurs endete. Es hatte den Anschein, als sei die Zeit für so eine kleine, sehr persönlich geführte Buchhandlung endgültig vorbei.

Nach einigen Jahren als Geschäftsführerin in der Zentralbuchhandlung entstand die Idee, es noch einmal zu versuchen. Wieder bekam ich einige Unterstützung von Freunden, und so wurde a.punkt die Buchhandlung, in der ich jetzt seit 10 Jahren noch einmal einen Ort schaffen konnte, in dem Sie Kunde sind und sich hoffentlich wohl und gut bedient fühlen. Die Zeit für eine kleine, aber feine Buchhandlung ist also nicht vorbei. Das zeigt sich daran, dass hier heute nicht nur „alte" Stammkunden aus- und eingehen, sondern auch viele neue interessierte und interessante Menschen.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Treue, ebenso Josef Mittendorfer, Eva Ribarits und Peter Bettelheim für deren tatkräftige Unterstützung durch die vielen Jahre.

Eine Bitte noch: Geben Sie mir die Chance, auch noch mindestens 55 Jahre am Buch zu erleben. Jahre, in denen Sie weiter Ihre Bücher bei uns kaufen und Ihr Wissen mit uns teilen. Das hat nämlich so gute Buchhändler/innen aus uns gemacht.

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Brigitte Salanda

Grafik: Patricio Handl

LESE-LUST

H.G. Adler
Panorama
Roman
Zsolnay, 592 S., € 30,80
H.G. Adler, der aus Prag stammende Schriftsteller und Freund von Elias Canetti aus gemeinsamen Tagen in der Emigration in London, erzählt in seinem 1948 entstandenen Roman „Panorama" in zehn Rundbildern das Leben von Josef Kramer, eine unverkennbare Projektion des Autors: die behütete Kindheit in Prag, ein böhmisches Dorf namens Umlowitz, das Freimaurerinstitut Dresden-Striesen, zuletzt die Zwangsarbeiterlager sowie die KZ Auschwitz und Langenstein-Zwieberge und schließlich Schloss Launceston in England.

Aharon Appelfeld
Katerina
Roman
Übers. v. M. Pressler
Rowohlt, 256 S., € 20,60
Das junge Mädchen Katerina verlässt nach dem Tod ihrer Mutter das Elternhaus. In der Stadt findet sie Arbeit bei einer jüdischen Familie. Zuerst verachtet sie deren Lebensgewohnheiten, doch mit der Zeit faszinieren sie jüdische Sprache, Tradition und Religion immer mehr. Als die Eltern der Familie bei Pogromen ermordet werden, landet Katerina auf der Straße. Die Nähe zu diesen Menschen hat sie jedoch verändert, ihre eigenen Landsleute sind ihr fremd geworden. Endlich scheint alles gut zu werden. Katerina wird schwanger und ist glücklich mit ihrem kleinen Benjamin. Aber dann wird ihr Sohn brutal ermordet, und Katerina will nur eines: Rache!

Robert Asbacka
Das zerbrechliche Leben
Roman
Aus d. Schwed. v. V. Reichel
Hanser, 320 S., € 20,50
Seit seine Frau Siri vor zwölf Jahren bei einem Schiffsunglück starb, stellen sich Thomasson viele Fragen. Wäre alles anders gekommen, wenn er sie damals nicht betrogen hätte? Oder er auf jenem Schiff nach Schweden mitgefahren wäre? Über seinen Schuldgefühlen hat er den Umgang mit anderen Menschen fast verlernt. Bis der Eigenbrötler eines Tages einem kleinen Jungen hilft, der von Gleichaltrigen schikaniert wird. Endlich tritt der alte Mann wieder in Kontakt mit der Welt und findet noch einmal ins Leben zurück. Robert Asbacka hat einen warmherzigen Roman geschrieben, der von der Zerbrechlichkeit der menschlichen Existenz, der Liebe und dem Alter handelt. Ein Buch, das den existenziellen Fragen am Ende des Lebens nachspürt.

Ingeborg Bachmann
Kriegstagebuch
Mit Briefen von Jack Hamesh.
Hgg. u. m. e. Nachwort von Hans Höller
Suhrkamp, 80 S., € 16,30
„Ich habe einen Sessel in den Garten gestellt und lese. Ich habe mir fest vorgenommen, weiterzulesen, wenn die Bomben fallen." 1945, unmittelbar nach Kriegsende, notiert die achtzehnjährige Ingeborg Bachmann diese Zeilen in ihrem Tagebuch: „Das ist der schönste Sommer meines Lebens, und wenn ich hundert Jahre alt werde – das wird der schönste Frühling und Sommer bleiben. Vom Frieden merkt man nicht viel, sagen alle, aber für mich ist Frieden, Frieden!" Der euphorische Ton hat noch einen weiteren Grund: Ingeborg Bachmann hat sich in den britischen Besatzungssoldaten Jack Hamesh verliebt, einen Wiener Juden, dem 1938 die Emigration gelang. Er befragt die junge Frau zunächst zu einer Mitgliedschaft im „Bund deutscher Mädel"; es entsteht bald eine enge Freundschaft. Dennoch wandert Hamesh im Frühjahr 1946 in das damalige Palästina aus. – Zum ersten Mal wird Ingeborg Bachmanns Kriegstagebuch vom Spätsommer 1944 bis zum Juni 1945 vollständig aus dem Nachlass publiziert.

Tahar Ben Jelloun
Zurückkehren
Roman
Aus d. Franz. v. Chr. Kayser
Berlin, 224 S., € 22,50
Sein Leben lang arbeitet Mohamed bei Renault in Paris. Seine Kinder sind ihm entfremdet, er hat sie an Frankreich verloren. Und er hat nur noch einen Traum: in seiner Heimat Marokko ein Haus zu bauen, in dem er seine Familie wieder zusammenführen kann. Es wird das größte Haus im Dorf, überdimensioniert, mit Gebetsraum, Hamam und Schwimmbecken, nur fehlt es an Wasser und Strom – ein Zement gewordener Wahn. Hier wartet Mohamed auf seine Kinder, er hat sie zum nächsten Aid el Kebir, dem großen Hammelfest, eingeladen. Aber sie werden nicht kommen. In einem phantasmagorischen Schlussbild lässt Tahar Ben Jelloun seine Figur Mohamed verschwinden. Das Haus wird zum Grab. Und das Dorf hat einen neuen Heiligen, „Mohamed, den Immigranten", den Mann, „den die Rente getötet hatte". – Aus einem Gespräch mit Tahar Ben Jelloun in Le Magazine Littéraire: „Einer der grundlegendsten Werte in der muslimischen Gesellschaft ist der fast religiöse Respekt den Eltern gegenüber. In Zurückkehren gibt es diesen Respekt, aber in anderer Form und mit anderem Ausdruck: Mohameds Kinder mögen ihren Vater, aber ohne die Wärme und symbolische Unterordnung, auf die er solchen Wert legt. Ihm wird bewusst, dass seine Kinder ‚woanders' sind, in allen Bedeutungen des Wortes. Auf diesen Verlust reagiert er unverhältnismäßig, und der Roman ändert seine Tonart, dreht sich ins Phantastische und Surreale."

John Berger
A und X
Eine Liebesgeschichte in Briefen
Aus d. Engl. v. H. J. Balmes
Hanser, 208 S., € 19,40
Wie zeigt sich Liebe in Zeiten des Krieges? Aida schreibt über Jahre hinweg Briefe an ihren geliebten Mann Xavier, der seine Haftstrafe im Gefängnis verbüßt. Sie erzählt vom täglichen Leben in der kleinen Stadt, in der ein totalitäres Regime und bürgerkriegsähnliche Kämpfe wüten. Wie sie Kranke versorgt, Möbel repariert und Essen für Freunde kocht, über Shakespeare-Sonette und den Geruch reifer Johannisbeeren. Das Schreiben gibt ihr Kraft und stärkt ihren Widerstand gegen Gewalt und Zerstörung. Bergers Roman ist eine Liebesgeschichte in Briefen, die an vielen Plätzen der Welt spielen könnte.

T. C. Boyle
Das wilde Kind
Erzählung
Aus d. Amerikan. v. D. v. Gunsteren
Hanser, 112 S., € 13,30
Ein Mensch? Ein Tier? Oder irgendetwas dazwischen? Neben Kaspar Hauser war Victor von Aveyron der berühmteste Fall eines „Wolfskinds". Eine nackte Kreatur, die sich, in Südfrankreich von Jägern entdeckt, auf einem Baum versteckt. Er kann nicht sprechen, isst Nüsse und Wurzeln und verabscheut gekochte Speisen. Ist sein merkwürdiges Verhalten kulturell oder biologisch bedingt? Ist der Mensch – frei nach Rousseau – von Natur aus gut, oder prägt erst die Erziehung sein Wesen? Boyle hat sich dem Fall Victor von Aveyron angenommen. In seinem Porträt eines Wolfskindes geht er der subtilen Grenze nach, an der sich entscheidet, wer Mensch und wer Tier ist.

William S. Burroughs / Jack Kerouac
Und die Nilpferde kochten in ihren Becken
Roman
Aus d. Amerikan. v. M. Kellner
Nagel & Kimche, 192 S., € 20,50
Die späteren Beat-Begründer William S. Burroughs und Jack Kerouac schrieben als junge Männer in New York gemeinsam einen Roman, der auch in den USA jahrzehntelang unveröffentlicht blieb. Er handelt von einem Mord, der in ihrem engsten Freundeskreis geschah. Burroughs und Kerouac beschlossen, gemeinsam einen Krimi zu schreiben im Genre des Hardboiled, im Stil eines Dashiell Hammett, und darin das Ereignis zu fiktionalisieren. Abwechselnd schrieben sie die Kapitel unter den Pseudonymen Will Dennison (Burroughs), Barmann mit Verbindungen in die Unterwelt, und Mike Ryko (Kerouac), Säufer und Seemann. Entstanden ist ein Roman, der Einblicke in das New York der vierziger Jahre und die damalige Bohème vermittelt.

Jacques Chessex
Ein Jude als Exempel
Roman
Aus d. Franz. v. G. Osterwald
Nagel & Kimche, 96 S., € 13,30
Im April 1942 wird in dem Dorf Payerne in der Schweiz ein Viehhändler grausam ermordet: Die kleine Gruppe lokaler Nazis findet unter den Verlierern und Zukurzgekommenen regen Zulauf, ihre fanatischen Anführer fordern eine Tat als Fanal, damit die Bevölkerung merkt, woher der Wind der Zukunft weht. Ein Toter muss her, ein Jude, der Berner Familienvater Arthur Bloch kommt gerade recht. Das Buch führte in der französischen Presse zu einer ungeheuren Reaktion und ist nach „Der Vampir von Ropraz" Chessex' nächster aufsehenerregender Roman einer wahren Geschichte. – Jacques Chessex (1934–2009) studierte Geisteswissenschaften und lebte über Jahrzehnte in Ropraz im Schweizer Haut-Jorat. Er begann im Alter von 22 Jahren, nach dem Selbstmord seines Vaters, zu schreiben und gilt heute mit über 80 Publikationen (Romane, Lyrik, Essays, Kinderbücher) als der bedeutendste Schriftsteller der Romandie.

Léa Cohen
Das Calderon Imperium
Roman
Aus d. Bulgarischen. v. Th. Frahm
Zsolnay, 384 S., € 20,50
Bulgarien 1941: Dank eines genialen Plans gelingt es Jules Calderon, Industrieller und Jude, sein Firmenimperium vor der Enteignung durch den mit Hitler paktierenden Staat zu retten. Mit seinem Sohn, seinem Prokuristen und seinem Anwalt überschreibt er es einem anonymen internationalen Konsortium namens „Alternus". Danach begeht er Selbstmord. An sein Vermögen kommen aber weder die Faschisten noch später die Kommunisten heran. Ein halbes Jahrhundert später glaubt der bulgarische Geheimdienst, den Milliarden endlich auf der Spur zu sein. Léa Cohen hat einen packenden Polit-Thriller über einen schier unglaublichen, aber authentischen Enteignungsversuch geschrieben. – Léa Cohen, geboren in Sofia, studierte in ihrer Heimatstadt Klavier und in Utrecht Musikgeschichte. Sie war Leiterin der Philharmonie in Sofia und nach 1989 Botschafterin Bulgariens in Belgien, Luxemburg, der Schweiz und Liechtenstein.

Christl Wagner, Buchhandlung Heger

Stig Dagerman
Schwedische Hochzeitsnacht
Roman
Aus d. Schwed. v. H.G. Hegedo
Mit einem Nachwort v. Per Olov Enquist
Eichborn, 300 S., € 32,90
Stig Dagerman (1923–1954) entlarvt das liebliche Bild schwedischer Behaglichkeit zwischen Seen und Wäldern, das immer noch vorherrscht. Der expressionistische Stil des Romans ist der Empörung des jungen Dichters über die Bosheit und Niedertracht einer Dorfgemeinschaft geschuldet, die ihm selbst von Geburt an bekannt war. „Schwedische Hochzeitsnacht" nimmt in seiner verstörenden literarischen Wucht die gesellschaftskritischen Abrechnungen Ingmar Bergmans mit seinem Land vorweg – und ist zugleich weit mehr als eine lokale Charakterstudie vom Leben in familialer Abhängigkeit und Beschränktheit.

Don DeLillo
Der Omega-Punkt
Roman
Aus d. Amerikan. v. F. Heibert
Kiepenheuer, 128 S., € 17,50
„Es gab eine Zeit, da existierte keine Landkarte von der Wirklichkeit, die wir erschaffen wollten." Hoher Ton ist angesagt. In DeLillos Roman scheint die Postmoderne mit der Mystik des Jesuiten Teilhard de Chardin rückgekoppelt zu werden: „Intensives Nachdenken über die Metaphysik der Zeit." (Chardin's Theorie vom „Omegapunkt", auf den alle Evolution zusteuere, gibt dem Roman den Titel.) Worum es geht: Ein Filmemacher besucht den 73-jährigen Philosophen und Militärstrategen Richard Elster, der sich nach dem Irakkrieg in die Wüste zurückgezogen hat. Dabei spielen auch Hitchcock eine Rolle, die Paranoia, der Tod, die Angst vor ihm, der Spätmystiker Teilhard de Chardin, die kalifornische Wüste, Meditationen über die Form des Haiku, der Irakkrieg und eine Videoinstallation. – Thomas David (FAZ) hat den Roman als einen Kommentar auf das intellektuelle Amerika der Bush-Ära gelesen, bewundert die „meisterhafte Konstruktion" des Buchs und preist die vielen Aphorismen und auch die „sprachliche Haute Couture", in die DeLillo seine Protagonisten kleidet.

Dimitré Dinev
Barmherzigkeit
Reihe: Unruhe Bewahren
Residenz, 96 S., € 15,20
Barmherzigkeit – was hat dieser Begriff in unserer Gesellschaft für eine Bedeutung? Oder hat er gar keine mehr? Dimitré Dinev hat sich in vier kurzen Essays mit dieser Thematik beschäftigt. – „Barmherzigkeit" ist der Auftakt der neuen Reihe „Unruhe bewahren" in Kooperation mit der Akademie Graz. Weitere Autoren der neuen Reihe: Christina von Braun, Thomas Macho, Ilija Trojanow, Peter Bieri.

Karin Fleischanderl
Vom Verbot zum Verkauf
Aufsätze zur Literatur
Sonderzahl, 140 S., € 16,-
Karin Fleischanderls Objekte der Kritik: Norbert Gstrein, Marlen Haushofer, Elfriede Jelinek, Daniel Kehlmann, Robert Menasse, Marlene Streeruwitz, Antonio Tabucchi ...

Barbara Frischmuth
Die Kuh, der Bock, seine Geiß und ihr Liebhaber
Tiere im Hausgebrauch
Aufbau, 140 S., € 18,-
„Kein Schwein sein oder ein Schwein sein, diese Entscheidung muss natürlich jedes Schwein für sich selber treffen". Redewendungen und Sprichwörter verstricken sich plötzlich zu absurden Tiergeschichten. Nichts Animalisches ist diesen Tieren und denen, die es sein könnten, fremd. Ein Bestiarium von Affenliebe bis Katzenjammer. Mit 18 Graphiken von Wouter Dolk.

Arno Geiger
Alles über Sally
Roman
Hanser, 368 S., € 22,10
Alfred und Sally sind schon reichlich lange verheiratet. Das Leben geht seinen Gang, allzu ruhig, wenn man Sally fragt. Als Einbrecher ihr Vorstadthaus in Wien heimsuchen, ist nicht nur die häusliche Ordnung dahin: In einem Anfall von trotzigem Lebenshunger beginnt Sally ein Verhältnis mit Alfreds bestem Freund. Und Alfred stellt sich endlich die entscheidende Frage: Was weiß ich von dieser Frau, nach dreißig gemeinsamen Jahren? – TAZ: Als höchst gekonntes Buch über die Zumutungen des Zusammenlebens feiert Dirk Knipphals Arno Geigers Roman, dem er nicht nur „leise Eleganz" bescheinigt, sondern auch große Souveränität im Anspielen klassischer Ehebrecherinnenromane von „Anna Karenina" bis hin zu Updikes „Rabbit"-Büchern. – Die Zeit: Mit gemischten Gefühlen hat Eberhard Falcke dieses Buch beiseite gelegt. Zwar gefallen ihm der schlüssige Grundriss dieses Eheromans ... Doch so recht gelingt es Arno Geigers Versuch, einmal die ehelichen Bindungskräfte konkret auszubuchstabieren, nicht.

Wassili Grossman
Alles fließt
Aus d. Russ. v. F. Thun-Hohenstein
Ullstein, 240 S., € 25,70
Nach dreißig Jahren Gefängnis und Lager kehrt Iwan Grigorjewitsch in die Freiheit zurück. Er zieht nach Moskau, dann weiter nach Leningrad, findet Arbeit und eine Frau. Wieder gehen die Jahre dahin ... und Iwan versucht zu verstehen, nach welchen Gesetzen das Leben funktioniert. – Von der russischen Revolution bis hin zur Tauwetterperiode spannt Wassili Grossman den Bogen um Fragen nach Staat und Individuum, Verbrechen und Strafe, Schuld und Unschuld.

Iris Hanika
Das Eigentliche
Roman
Droschl, 176 S., € 19,-
... Aber kann man denn den Nationalsozialismus für alles verantwortlich machen? Eigentlich ist es doch ihre Unfähigkeit zum Glück, die die Protagonisten des Romans, Hans und Graziela, zu so wunderlichen Gestalten macht. Nur sie selbst halten ihr Unglück nicht für gott-, sondern für nazigegeben ... – Das Buch „hält auch der zweiten Lektüre stand, weil es auf nahezu sämtliche Weisen, die der Literatur zu Gebote stehen, den Zwiespalt dessen aufzeigt, was Erinnerung ist. Sie lastet auf dem Leben von Hans Frambach und Graziela Schönbluhm, die nicht mehr gemein haben als ihr Leiden an den NS-Verbrechen. Sie sind unfreiwillige heutige Stellvertreter der eigentlichen Opfer, doch abschütteln wollen sie diese Rolle auch nicht. So lösen sie sich langsam aus dem Bann des Schreckens und kommen vom Eigentlichen der Menschheitsgeschichte zum Eigentlichen ihrer selbst: Man kann mit dieser Schuld nicht leben. Das nach fünfundsechzig Jahren intensiver Debatte darüber mittels einer Fiktion noch einmal derart eindringlich klargemacht zu haben, ist das große Verdienst dieses – man muss es so sagen – nach und trotz Auschwitz geschriebenen Romans." (Andreas Platthaus, FAZ)

Hallgrimur Helgason
Zehn Tipps, das Morden zu beenden und mit dem Abwasch zu beginnen
Roman
Aus d. Isländ. v. K. Magnusson
Tropen, 270 S., € 20,50
„Der isländische Sommer ist wie ein Kühlschrank, den man sechs Wochen offen lässt. Das Licht ist die ganze Zeit an und das Gefrierfach taut, aber richtig warm wird es nie." – Eigentlich ist er Kroate, eigentlich lebt er in New York und eigentlich ist er kein Priester, sondern ein Auftragskiller mit 66 erfolgreich ausgeführten Morden. Doch einmal in Island angekommen, bleibt Toxic nichts anderes übrig, als die Rolle des Predigers zu spielen. Mehr schlecht als recht absolviert er einen Auftritt in einer TV-Show und verliebt sich auch noch in die Tochter seiner Gastgeber ...

Wolfgang Hermann
Mit dir ohne dich
Haymon, 140 S., € 17,50
Eben noch der Shootingstar unter den Jungautoren, heimisch auf den Sofas sämtlicher Fernsehstationen, sitzt Richard Marten seit einiger Zeit höchstens seinen Schreibtischsessel durch, und auch das ohne Erfolg. Von seiner Frau verlassen, die Flasche immer griffbereit, hat er bald jedes Klischee des abgehalfterten Schriftstellers erfüllt – als plötzlich der erste Brief zur Tür hereinflattert. In einer fatalen Fortsetzungsreihe breitet eine Unbekannte ihr exzessives Sexleben vor ihm aus – und bringt Richard auf einen vermeintlich rettenden Gedanken ...

Paulus Hochgatterer
Das Matratzenhaus
Roman
Deuticke, 296 S., € 20,50
Frühlingsidylle in Furth am See, einer Kleinstadt in Österreich. Doch damit ist es mit einem Schlag vorbei, als eine rätselhafte Serie von Kindesmisshandlungen die Bewohner der Stadt in Unruhe versetzt. Der Psychiater Raffael Horn und Kommissar Ludwig Kovacs versuchen fieberhaft, den Täter zu finden, bevor die Sache noch weiter eskaliert. Das

ungewöhnliche Ermittlerduo aus dem Bestseller „Die Süße des Lebens" geht in diesem literarischen Krimi ein weiteres Mal auf gemeinsame Spurensuche.

Christopher Isherwood
Löwen und Schatten
Aus d. Engl. v. J. Kalka
Berenberg, 306 S., € 25,70
Eine englische Jugend in den 20er Jahren. – Der Film „Cabaret" machte Christopher Isherwood weltberühmt. Berühmt war er schon: als Verfasser jener zwei Romane, die im Berlin der beginnenden Nazi-Zeit spielen und zur Vorlage des Films wurden; und, weil er mit Stephen Spender und W. H. Auden ein spektakuläres Trio bildete. Seine Jugenderinnerungen aus Schule und Universität, Cambridge und London lesen sich als eine „Education sentimentale" wie es nur wenige gibt in der Literatur. Eine komisch ironische Schilderung von Tagträumen, Einsichten, fast ein Roman: darüber, wie alles anfing: Die Liebe zur Literatur und die zu den Männern.

Ernst Jandl
Vom Öffnen und Schließen des Mundes
2 DVDs mit Materialien, 264 Minuten.
Suhrkamp, Filmbibliothek, € 20,40
Frankfurter Poetikvorlesungen 1984/1985: hier nun filmt ihn die Kamera im Hörsaal: beim Sprechen, Pfeifen, Wangenaufplustern, Grimassieren. Wir sehen den Autor mit Rasanz, Ironie, Boshaftigkeit und Lust an Lauten und Tönen seine „visuellen lippengedichte" darbieten, bei geschlossenem Mund seinen „beitrag zur neuen innerlichkeit" zu Gehör bringen oder liebevoll Kurt Schwitters' „Kleines Gedicht für große Stotterer" vortragen („Ein Fischge, Fisch, ein Fefefefefischgerippe / Lag auf der auf, lag auf der Klippe"). Und er verhöhnt – natürlich – die Spießermoral der vermeintlichen Humanisten, indem er ihnen ihre Unmenschlichkeit in „heruntergekommener Sprache" lyrisch verwandelt entgegenschleudert („ich sein sprachenkunstler, sprachenkunstler / ich dir zitieren einen goethen").

Miljenko Jergovic
Freelander
Roman
Aus d. Kroat. v. B. Döbert
Schöffling, 232 S., € 20,50
Karlo Adum erhält ein Telegramm, das ihn zu einer Testamentseröffnung in seine Geburtsstadt Sarajevo zitiert. Er verlässt Zagreb und begibt sich auf die Reise. Je näher er in seinem treuen alten Volvo dem Ziel seiner Reise kommt, desto mehr Erinnerungen steigen in ihm auf: an seine hübsche, grausame „Mama Cica", die gern mit deutschen und italienischen Offizieren flirtete; an den verrückt gewordenen Vater; an die von der Ustascha erhängten Kommunisten vor der Kathedrale und an eigene Verfehlungen in einer Welt voller nationaler Animositäten.

Seef Eisikovic
Erinnerungen eines ehrbaren Fälschers
Picus 198 S., € 21,90
Seef Eisikovic, 1924 in Velki Bockov, damals Tschechoslowakei (später Nagybocskó, heute Vilikij Bicskiv in der Ukraine) geboren, starb 2008 in Wien, wo er als Unternehmer gelebt hatte. Er war ein erfolgreicher Unternehmer, ein Selfmademan, dessen Geschäftstätigkeit noch in Zeiten des Kalten Krieges von Wien bis weit in die Sowjetunion hineinreichte. Doch wie begann diese Erfolgsgeschichte? Als die Slowakei Teil Ungarns wird, geht er 1941 siebzehnjährig auf eigene Faust nach Budapest, um eine Lehre zu beginnen. Dort kommt er in Kontakt mit dem jüdischen Widerstand, in dem er schon bald, trotz seiner Jugend, eine zentrale Rolle einnimmt. Seef Eisikovic wird nicht nur zum Kämpfer ausgebildet, er wird der Meisterfälscher des Widerstands, der Männer und Frauen im Untergrund mit Papieren und Dokumenten versorgt und so einer großen Zahl von Jüdinnen und Juden das Leben rettet. Zweimal wird Eisikovic verhaftet und gefoltert, zweimal gelingt es ihm wie durch ein Wunder, lebend zu entkommen. Nach der Befreiung setzt er seine Fähigkeiten für zionistische Organisationen ein, bis er selbst nach Israel gelangt, wo er, wieder mit seiner Jugendliebe Jaffa vereint, einige Jahre in einem Kibbuz lebt und für die Unabhängigkeit Israels kämpft, bis er schließlich 1948 endgültig nach Europa und Wien zurückkehrt.

Dzevad Karahasan
Die Schatten der Städte
Essay
Insel, 80 S., € 17,30
Karahasan, der große bosnische Erzähler und Essayist, beheimatet in den literarischen Traditionen der antiken, der islamischen und der christlichen Welt, hat eine unzeitgemäße Auffassung vom Handwerk des Schreibens. Die Architektur eines Romans, seine vielschichtige Zeitstruktur, seine sprachliche Polyphonie verdankt sich einer ästhetischen Erfahrung der Stadt. Der Gegensatz von öffentlichen und privaten Räumen, die Begegnung, ja Konfrontation mit dem Andersartigen erzeugen Spannungen, die in der Narration ausgetragen werden.

Yasmina Khadra
Die Schuld des Tages an die Nacht
Roman
Aus d. Franz. v. R. Keil-Sagawe
Ullstein, 420 S., € 20,60
Nach einem halben Jahrhundert trifft Jonas noch einmal die Freunde aus Jugendtagen. Er blickt zurück auf sein Leben und die bewegte Geschichte seiner Heimat Algerien. Unter dem arabischen Namen Younes wird er auf der Nachtseite des Schicksals geboren, als Jonas wächst er im europäischen Viertel der Küstenstadt Rio Salado auf. Dort begegnet er der schönen Französin Émilie – sie wird die große Liebe seines Lebens. Die Sehnsucht dieser beiden Menschen spiegelt über Jahrzehnte hinweg das dramatische Verhältnis von Orient und Okzident.

Georg Klein
Roman unserer Kindheit
Rowohlt, 445 S., € 23,60
„Roman unserer Kindheit" ist zugleich ein autobiographisches und magisch-phantastisches Buch, ein Kindheitsroman voll Witz und dunkler Einsicht: Ein scheinbar ewiger Sommer umfängt Neubaublöcke, amerikanische Kasernen, ein verlassenes Wirtshaus unter uralten Kastanien und die Laubenkolonie, wo die Kinder der Neuen Siedlung sich die großen Ferien vertreiben. Langsam, kaum merklich, sickert das Unheimliche ein: Ein Mord wird angekündigt, dann kommen die Boten, buchstäblich aus einer anderen Welt. Und es sieht aus, als könnten sie zumindest eines der Siedlungskinder auf die Nachtseite dieses Sommers hinüberziehen.

László Krasznahorkai
Seiobo auf Erden
Erzählungen
Aus d. Ungar. v. Heike Flemming
Fischer, 450 S., € 23,60
Seiobo ist eine japanische Göttin, deren Pfirsiche nur alle 3000 Jahre blühen, aber Unsterblichkeit schenken. Der Glaube an solche Geschichten ist uns längst abhanden gekommen, nicht aber ihre Sehnsucht. Ihr geht László Krasznahorkai in seinem neuen Buch nach. Er beobachtet, wie es in jeder Epoche und in allen Kulturen vollkommene Dinge gab und gibt: der im Fluss

reglos stehende Reiher, die Grimasse einer No-Maske, die äußerste Nacktheit im Gesicht einer Ikone, die Zerbrechlichkeit einer Buddha-Statue.

Lenos Verlag (Hg.)
Die ganze Welt, noch immer da
Anthologie
Lenos, 250 S., € 24,50
Zum Jubiläum des vierzigjährigen Bestehens des Lenos Verlags laden vierzig Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern und Kulturen in eine Stadt ein, viele von ihnen in „ihre" Stadt. Ob Alexandria, Moskau, New York, Waw oder Zürich: die Stadt mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Strassen und Plätzen, Häusern und Cafés, Parks und Suks, Flüssen und Seen, Farben und Gerüchen ist Stätte der Erinnerung, Hort der Jugend, Quelle von Lust und Frust, Ort der Sehnsucht ...

Janet Malcolm
Tschechow Lesen
Eine literarische Reise
Aus d. Amerikan. v. A. u. H. Ritter
Berlin, 208 S., € 20,40
Nur wer Tschechow kennt, dem kann Rezensentin Sabine Berking, FAZ, dieses Lesebuch empfehlen, alle andere verweist sie auf die Werke des Autors selbst. Malcolm begibt sich auf Spurensuche, reist an die Schauplätze, die mit dem Leben Tschechows oder seinem Werk verbunden sind, ohne jedoch mit der russischen Sprache oder den postsowjetischen Verhältnissen vertraut zu sein. Gegen Malcolms Versuche, Tschechow auf die Couch zu legen, wehrt sich zur Erleichterung der Patient selbst nach Kräften. Als wunderbar bezeichnet sie dagegen das Kapitel über Tschechows Verhältnis zur Natur.

Shahriar Mandanipur
Eine iranische Liebesgeschichte zensieren
Roman
Aus d. Engl. v. U. Ballin
Unionsverlag, 320 S., € 20,50
Ein iranischer Schriftsteller ist es leid, düstere Romane mit tragischem Ausgang zu schreiben. Also beginnt er eine Liebesgeschichte – ein Projekt mit Tücken. Wie erzählen, wenn es den Liebenden verboten ist, sich allein zu begegnen, sich in die Augen zu schauen. Wie ein mächtiger Schatten wacht Herr Petrowitsch, der Zensor, über jedes Wort und liest sogar die Gedanken des Schriftstellers zwischen den Zeilen. Also müssen Sara und Dara, das junge Paar aus Teheran, tausend Listen und Tricks ersinnen, um sich zu finden ...

Sándor Márai
Befreiung
Roman
Aus d. Ungar. v. Ch. Kunze. Nachwort v. László Földényi, Piper, 208 S., 18,-
Dezemberkälte liegt über dem belagerten Budapest, zwischen Todesangst und Erschöpfung wartet die junge Erzsébet zusammen mit den anderen Bewohnern im Keller eines Hauses auf ihr Schicksal. Tag und Nacht, Mittag und Morgen sind unterscheidungslos geworden. Während die anderen vor den heranrückenden Belagerern fliehen, beschließt Erzsébet zu bleiben. All ihre Sinne sind hellwach, als plötzlich ein junger Russe den Keller betritt. Geprägt von der Intensität des eigenen Erlebens, erzählt Sándor Márai von Freiheit, Anstand und dem letzten Augenblick seiner sich selbst zerstörenden bürgerlichen Welt.

Olga Martynova
Sogar Papageien überleben uns
Roman
Droschl, 208 S., € 19,-
Marina stammt aus Petersburg und ist zu Besuch in Deutschland, wo sie bei einem Kongress über Daniil Charms und seinen Freundeskreis spricht. Außerdem ist da ein Mann, der als Russisch-Student in Leningrad lebte und mit dem sie damals, vor 20 Jahren, eine Liebesgeschichte lebte. Die Vergangenheit ist nicht vergangen – und das gilt nicht nur für diese private Geschichte ... – „Es ist nicht nur ein klug komponiertes Buch über das vergangene russische 20. Jahrhundert, das mit ganz eigenen Bildern von Vögeln, Katzen und flimmernden Mäusen besticht, es ist nicht nur ein Buch über das wechselvolle deutsch-russische Verhältnis mit elegant gesetzten Spitzen gegen deutsche Überheblichkeit. Vor allem ist es ein Roman, der sein funkelndes Sujet aus sich selbst heraus entwickelt und mit Daniil Charms und den Oberiuten der Zeit auf der Spur ist." (Katharina Narbutovic, WDR)

Friederike Mayröcker
ich bin in der Anstalt
Fusznoten zu einem nichtgeschriebenen Werk
Suhrkamp, 180 S., € 20,40
„ich bin in der Anstalt" nennt Friederike Mayröcker ihre neue Prosaschrift – ein Buch der Betrachtungen von Körperlichkeit und Körperempfinden, ein Tasten nach den ständig sich verschiebenden Grenzen von Innen und Außen, ein Versuch ihrer Auflösung im Moment des Schreibens, radikal und schonungslos: „... ich liebe es, mich mit Nichtigkeiten zu befassen, 100 Sachen anzufangen und keine zu Ende zu bringen, oder den ganzen Tag wirr und planlos zu vertändeln, mit grünen Ziegenblättern, etc."

Daniyal Mueenuddin
Andere Räume, andere Träume
Aus d. Amerikan. v. B. Heinrich
Suhrkamp, 250 S., € 20,40
Daniyal Mueenuddins Debüt war bereits vor seinem Erscheinen ein Ereignis und machte Furore mit Vorabdrucken im New Yorker und in Rushdies 'Best American Short Stories': Eine Villa in der Hauptstadt, eine Farm auf dem Land – der betagte Harouni ist ein vermögendes und einflußreiches Mitglied der pakistanischen Landbesitzerklasse. Verständlich, dass seine Beziehung zu einer Frau, die gesellschaftlich weit unter ihm steht, bei seiner Familie auf wenig Begeisterung stößt. Nach Harounis Tod wird sie dorthin verstoßen, wo sie herkam: auf die Straße. Um den Clan dieses Patriarchen und seine Angestellten kreisen acht Erzählungen ...

Alice Munro
Tanz der seligen Geister
Erzählungen
Aus d. Engl. v. H. Zerning
Dörlemann, 260 S., € 22,50
Die Sammlung erschien im Original 1968 und wird nun erstmals auf Deutsch herausgegeben. Bereits hier zeigt sich Alice Munro als präzise, unsentimentale und abgründige Chronistin zeitgenössischen Alltagslebens. Stehen in ihren späteren Büchern Frauen mittleren Alters im Vordergrund, so finden sich in „Tanz der seligen Geister" vor allem Erzählungen vom Erwachsenwerden. –

„Der Erstling der Kanadierin Alice Munro, der erst jetzt übersetzt wurde, ist ein Fund ... Das Buch ist eine starke Einstiegsdroge für alle, die Alice Munro noch nicht kennen. Aber auch wer dieser Schriftstellerin bereits verfallen ist, sollte es sich auf keinen Fall entgehen lassen." (Gunhild Kübler, NZZ) – „In diesen frühen Erzählungen ist schon alles vorhanden, was Munro zu der großen Autorin gemacht hat, als die sie heute bewundert wird: die pointierten, genau beobachteten Momentaufnahmen von Menschen an einem Punkt des Umbruchs, die schwebende traurige Klugheit, die unerwartete Schärfe der Erkenntnisse und die stilistische Sicherheit ..." (Jutta Duhm-Heitzmann, NDR)

Michela Murgia
Accabadora
Roman
Aus d. Italien. v. J. Brandestini
Wagenbach, 176 S., € 18,40
„Ein wunderbares Buch über Kindheit und Alter, erzählt mit großer Anmut." (L. Lipperini, La Repubblica). Ein Roman über Mutter und Tochter. Ein Roman, in dem das archaische mit dem modernen Italien aufeinander treffen. – Von einer geheimnisvollen Frau (oder eher: von einem Beruf) handelt der Roman: Die „Accabadora", so erzählt man sich auf Sardinien, soll immer dann gerufen worden sein, wenn Angehörige im Sterben lagen. Die Autorin Michela Murgia, geboren 1972 in Cabras/Sardinien, kennt diese Legenden und lebt inzwischen (nach einem Studium der Theologie, ihrer Arbeit als Religionslehrerin und Jahren in Mailand) wieder auf Sardinien. „Accabadora", nach jener geheimnisvollen Frau, heißt auch ihr Debüt. – Dieser Roman ist ein Nachtbuch. Er handelt von der Zeit nach Einbruch der Dunkelheit, wenn Sterbenskranke am dringlichsten ums Ende ihres Leidens bitten. Und doch beginnt er mitten am Tage, in sengender, südländischer Hitze, als die sechsjährige Maria auf dem Spielplatz unter dem Zitronenbaum aus Schlamm und lebenden Ameisen eine Torte backt ...

István Örkény
Das Lagervolk
Mit einem Nachwort von Imre Kertész
Roman
Aus d. Ungar. v. László Kornitzer
Suhrkamp, 400 S., € 35,-
„Hat Örkény in den Minutennovellen seine ureigenste Aufdrucksform für das Absurde gefunden, so lieferte ihm Das Lagervolk den Rohstoff." (Imre Ketész); „... scharf, unerbittlich, gnadenlos: poetisch" (Péter Esterházy). – Örkény kam 1942 als jüdischer Arbeitsdienstler an die Ostfront. Das ungarische Armeekorps, in dem er diente, wurde Anfang 1943 am Don vernichtend geschlagen, die Überlebenden gerieten in Kriegsgefangenschaft. Zu Rodungsarbeiten an einer Bahnstation bei Tambow verurteilt, begann Örkény Aufzeichnungen zu machen – „mit etwas Bleistiftähnlichem auf Tabaksbeutel, die mir die Russen gegeben hatten". Als sich herumsprach, dass er schrieb, strömten seine Leidensgenossen herbei. „Alle beeilten sich, etwas beizutragen: Daten, Erfahrungen, Namen, Tragödien, aber auch Anekdoten. Nicht ich habe dieses Buch geschrieben, sondern dreihunderttausend Ungarn in der Sowjetunion. Ich war nur ihr Chronist."

Fernando Pessoa
Genie und Wahnsinn
Schriften zu einer intellektuellen Biographie
Übers. v. St. Dix
Ammann, 448 S., € 41,10
„Mitunter wissen die Psychiater, wie ein kranke Geist arbeitet; sie wissen jedoch nie, wie ein gesunder Geist arbeitet." – Der vorliegende Band fasst annähernd alle Nachlaßfragmente zusammen, die von der großen Schlüsselfigur des portugiesischen Modernismus zu Themen wie Genie, Wahnsinn, Degeneration oder Psychopathologie niedergeschrieben wurden. Der junge Pessoa erweist sich als ein beachtlicher Kenner beinahe aller Abhandlungen, die bezüglich dieser Materie in Europa vor dem Ersten Weltkrieg im Umlauf waren und die in der damaligen Zeit die intellektuelle Aufmerksamkeit beherrschten. Zwischen den sehr vielfältigen Texten befinden sich beispielsweise kunstvolle Kommentare zu wissenschaftlichen und pseudowissenschaftlichen Abhandlungen, welche von Cesare Lombroso über Gabriel Tarde bis hin zu Max Nordau reichen, es gibt ausgeklügelte Versuche, die psychische Konstitution Shakespeares oder eigener Zeitgenossen zu deuten, und es lassen sich umfangreiche Ansätze ausmachen, mit denen der junge Pessoa seine eigene Seelenverfassung ergründen will.

Christoph Ransmayr
Odysseus, Verbrecher
Schauspiel einer Heimkehr
Fischer, 128 S., € 12,40
Odysseus kehrt aus dem Krieg um Troja nach jahrelangen, von Gier, Lust und Ehrgeiz bestimmten Umwegen als Schiffbrüchiger heim. Der Heimkehrer, der den Waffen abgeschworen hat, will als Prophet des Friedens die alte Ordnung wiederherstellen und wird am Abgrund zwischen seinen Sehnsuchtsbildern und der Wirklichkeit erneut zum Schlächter. Die Heimkehr des Odysseus als Geschichte eines Mannes, der, vom Krieg für immer gezeichnet, am Ende auch in der Heimat nicht bleiben kann: Von der Endlosigkeit und der Allgegenwart des Krieges, der auch seine überlebenden Opfer für immer zeichnet.

Emmanouil Roidis
Der Ehemann erfährt's zuletzt
Erzählungen
Aus d. Griech. v. G. Blümlein u. S. Willet
Manesse, 380 S., € 23,60
Erzählungen über Ehe und andere Katastrophen ... – Emmanouil Roidis (1836–1904) wurde auf der Insel Syros geboren, verbrachte jedoch einen großen Teil seiner Kindheit in Italien. Zum Studium der Philologie und Philosophie ging er nach Berlin, anschließend lebte er in Rumänien und Ägypten, um sich 1863 endgültig in Athen niederzulassen. Roidis zählt zu den bedeutendsten Literaten und Kulturkritikern seines Landes: Er gilt als Begründer der griechischen Erzählung, veröffentlichte jedoch auch einen Roman (Päpstin Johanna, 1866), der ihm den Bann der griechischen Kirche eintrug.

Philip Roth
Die Demütigung
Roman
Aus d. Amerikan. v. D. v. Gunsteren
Hanser, 144 S., € 16,40
Die Zeit: Mit ehrfürchtigem Staunen über die große Kunst dieses Autors hat Ulrich Greiner Philip Roth's neuen Roman gelesen, dessen tragisches Ende für ihn vom ersten Satz an feststeht, und dessen Verlauf er dennoch mit Atemlosigkeit folgte, wie er schreibt. Mit diesem Buch, so Greiner, zeige sich der 77-jährige Amerikaner erneut auf der Höhe seiner Kunst. Grandios und mit dem Präzisionsblick eines Unfallchirurgen, den nichts mehr schrecken könne, widme sich Roth in dieser Geschichte eines alternden Schauspielers, der sich in einer fatalen Beziehung zu einer jüngeren, kindlich grausamen Frau verliert, der animalischen, verdorbenen Seite des Menschen. Es gebe kein Ausschmücken, kein Verweilen, warnt Greiner: Mit umstandsloser Härte steuert Roth auf sein Erzählziel, den Tod seines Protagonisten zu. Nobelpreiswürdig findet der Kritiker das übrigens – ein Buch, das zwar nicht zur Verbesserung der Welt beiträgt, aber viel zu ihrer Erkenntnis.

Joseph Roth
Ich zeichne das Gesicht der Zeit
Essays – Reportagen - Feuilletons
Wallstein, 500 S., € 41,10
„Alles wird bei mir persönlich" schrieb Roth über seine journalistische Arbeit. Die besten Texte des heute nur noch wenigen bekannten Feuilletonisten sind hier chronologisch so zusammengestellt, dass hinter der journalistischen Form immer wieder auch der großartige Erzähler sichtbar wird, dessen Artikel bis heute nichts von ihrer Faszination verloren haben. – Herausgegeben und kommentiert von Helmuth Nürnberger.

Jacques Roubaud
Der Verwilderte Park
Aus d. Franz. v. T. Scheffel
Wagenbach, 128 S., € 16,40
Den Spätsommer des Jahres 1942 verbringen die beiden Kinder Dora und Jacques fern den Eltern in ländlicher Idylle nahe der spanischen Grenze. Sie schaffen sich in ihrem „Verwilderten Park" ein eigenes Reich, spielen mit einer alten Ente „Eierverstecken", versuchen erfolglos die Zwillinge Jean und Joan auseinander zu halten, lauschen dem Katalanisch sprechenden Großvater und lassen sich von zwei jungen Frauen versorgen. Dass die Reise noch weiter über die Pyrenäen ins Exil gehen soll, bleibt den beiden ebenso unverständlich wie die Gespräche der Erwachsenen und gelegentlich aufgeschnappte Radioberichte. Doch die äußere Bedrohung, der Krieg, die Besatzung sind wie ein inneres Zittern im Text spürbar. In kurzen Sätzen, in einer klaren Sprache, ganz nah an den Emotionen und Ängsten, werden diese Kindheitserinnerungen erzählt.

Juri Rytcheu
Alphabeth meines Lebens
Aus d. Russ. von A. Leetz
Unionsverlag, 448 S., € 23,60
Solange ich zurückdenken kann, gab es in unserer Jaranga Bücher. Anfangs war es eine ziemlich zerfledderte Bibel in russischer Sprache, die schon fast auseinanderfiel. Sie hatte meinem Großvater, dem großen Schamanen Mletkin, gehört. Meine Großmutter hütete sie eifersüchtig und holte sie nur sehr selten heraus, nur wenn ihr plötzlich in den Kopf kam, eine Revision ihrer versteckten Sachen zu machen. Dieses heilige Buch durfte niemand berühren, obwohl sie selbst nicht lesen konnte. Dann tauchten bei meiner älteren Tante Lehrbücher auf, und das Erstaunlichste war, darunter gab es auch Bücher in tschuktschischer Sprache. Einige waren mit lateinischen Buchstaben gedruckt, und die erste Fibel hieß CELGYRALEKAL, was „Rotes Lesebuch" bedeutet. Diese Fibel war von den ersten Studenten des Instituts der Völker des Nordens in Leningrad zusammengestellt worden, unter ihnen auch Landsleute von uns, Uëlener. Wir kannten ihre Namen, und die wenigen des Lesens und Schreibens mächtigen Uëlener lasen mit besonderer Genugtuung die Geschichten laut vor: Wie Wukwol einen Ball wirft und Tusyna Fellstiefel näht. Das hat mich stark beeindruckt. Mir schien, als wären unsere Menschen, die ich leibhaftig kannte, auf die Buchseiten umgezogen und hätten eine andere, wundersame Existenz begonnen.

Marietta Schaginjan
MESS MEND oder
Die Yankees in Leningad
Roman
Aus d. Russ. v. E. Schiemann,
m. e. Vorwort v. Fritz Mierau
Anabas, 360 S., Abb., € 22,50
MESS MEND war der erste sowjetische Kriminalroman. Geschrieben von einer Frau und 1924 zuerst als Heftroman-Serie veröffentlicht unter dem irritierenden männlichen Pseudonym JIM DOLLAR (dahinter wurde sogar der revolutionäre Vordenker Bucharin vermutet). Die Titelseiten der insgesamt zehn Hefte gestaltete der russische Konstruktivist Alexander Rodtschenko. MESS MEND entstand in einer Epoche, in der sich die russische Revolution künstlerische Experimentierfreudigkeit leistete. – Marietta Schaginjan (1888–1982) war eine sowjetische Schriftstellerin armenischer Abstammung.

Warlam Schalamow
Künstler der Schaufel
Erzählungen aus Kolyma 3
Aus d. Russ. v. G. Leupold
Mit e. Nachwort v. M. Ryklin
Matthes & Seitz, 576 S., € 30,80
Nach „Durch den Schnee" und „Linkes Ufer" erscheint nun der dritte Band der „Erzählungen aus Kolyma". Er enthält zwei Zyklen des monumentalen Werks Warlam Schalamows. Wieder entführt er den Leser in die erbarmungslose Welt der sibirischen Lager und erzählt die Geschichte der Besiegten. Im Mittelpunkt steht in diesem dritten Band die Ganovenwelt im Lager, ihr Alltag, ihre Sprache, ihre Sitten und ihr Verhältnis zu den politischen Gefangenen.

Michael Scharang
Komödie des Alterns
Ein Roman
Suhrkamp, 250 S., € 20,40
Jelinek: „Scharang hat eine neue ästhetische Möglichkeit für das Schreiben gesellschaftskritischer Literatur gefunden." – Ein Ägypter geht nach Österreich, um Maschinenbau zu studieren. Vor Studienbeginn absolviert er ein Praktikum in einem Stahlwerk. Dort trifft er auf einen jungen Österreicher; die beiden verstehen sich ausgezeichnet: Die Frage nach dem Gottesglauben beantworten sie mit Vernunft; die herrschende Ordnung erscheint ihnen dermaßen widervernünftig, dass sie ihr gerne helfen würden zu verschwinden. Da sie dazu keine Gelegenheit bekommen, beschäftigen sie sich anderweitig: Sie gehen nach Ägypten und gründen mitten in der Wüste eine Farm. Als sie sechzig sind, wollen sie dort ein Fest veranstalten. Doch jeder hat klare Indizien, dass der andere eine gemeine Intrige gegen ihn spinnt, und aus inniger Freundschaft wird erbitterter Hass. – Michael Scharang spickt in seinem neuen Buch die Ideen von unverbrüchlicher Freundschaft und von Freiheit im Leben und in der Arbeit mit den Stacheln der Kritik am irrationalen und menschenfeindlichen Kapitalismus.

Wendelin Schmidt-Dengler
Bruchlinien
Vorlesungen zur österr. Literatur
1945–1990
Residenz, 560 S., € 36,-
Neuausgabe.

Susan Sontag
Wiedergeboren
Tagebücher 1947–1963
Aus d. Engl. v. D. Rieff
Hanser, 392 S., € 25,60
„29. 7. 48 ... Und was bedeutet es, jung an Jahren zu sein und plötzlich der Qual, der Intensität des Lebens gewahr zu werden? Es bedeutet, eines Tages das Echo derer, die nicht folgen, zu vernehmen, aus dem Dschungel hinauszustolpern und in einen Abgrund zu stürzen: Es bedeutet sodann, für die Fehler der Rebellierenden blind zu sein, sich mit jeder Faser schmerzlich nach allem zu sehnen, was dem Kindheitsdasein entgegengesetzt ist. Es bedeutet Ungestüm, wilde Begeisterung, die unmittelbar in Selbstzerfleischung umschlägt. Es bedeutet, sich der eigenen Anmaßung quälend bewusst zu sein." – Mit fünfzehn vertiefte sie sich in Rilke und Gide, mit siebzehn heiratete sie ihren Professor: Susan Sontag war eine ungewöhnliche Frau. Ihr Lebenshunger und ihre unstillbare Wissbegierde führten die junge Intellektuelle von Kalifornien nach Chicago, später nach Paris und New York. Die frühen Tagebuchnotizen der

Kunstbegeisterten bieten unvermutete Einblicke in ihre widersprüchliche Persönlichkeit: Das Private – ihre Ehekrise, ihre Liebschaften und ihre Homosexualität – sind der Anlass für weitreichende, tiefsinnige Betrachtungen. Ihr intimes Selbstporträt ist das Zeugnis eines intellektuellen Werdegangs und gleichzeitig ein Zeitdokument.

Sofja Tolstaja
Lied ohne Worte
Roman
Aus d. Russ. v. U. Keller
Manesse, 256 S., € 20,60
Mit dem Erfolg ihres Romans „Eine Frage der Schuld" trat Sofja Tolstaja (1844–1919) hierzulande aus dem Schatten ihres berühmten Ehemannes. Ihr zweites Buch erzählt erneut von der alles umstürzenden Macht der Leidenschaft – und wirft ein weiteres Schlaglicht auf das Eheleben der Tolstois. Jahrzehntelang schlummerte das Kleinod in einem Moskauer Archiv; nun wird es zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Javier Tomeo
Die Silikonliebhaber
Aus d. Span. v. H. v. Berenberg
Wagenbach, 144 S., € 17,40
Marilyn und Big John sind zwei Gummipuppen der neuesten Generation, ausgestattet mit allerlei technischem Schnickschnack, Basilio und Lupercia ihre beiden in die Jahre gekommenen, kleinbürgerlichen Besitzer. Als Basilio und Lupercia eines Abends nach Hause kommen und ihre Puppen in eindeutiger Stellung auf dem Sofa vorfinden, werden die beiden in die Wandschränke verbannt ... sodass Marilyn und Big John fortan nichts anderes übrigbleibt, als über das Gut der Freiheit zu philosophieren und darüber, wie sie diese erreichen und ihre Liebe zueinander verwirklichen können … Das Szenario ist ebenso unverschämt wie schamlos und ganz nebenbei auch noch ein geistreiches poetologisches Traktat über Sittlichkeit und Wahrscheinlichkeit moderner Prosa.

Jáchym Topol
Die Teufelswerkstatt
Roman
Aus d. Tschech, v. E. Profousová
Suhrkamp, 220 S., € 27,60
Jáchym Topol, literarischer Enkel Bohumil Hrabals, inzwischen selbst ein Meister der surrealen Groteske, erzählt vom Kampf um die Erinnerung, die im postsozialistischen Westen an Kommerz und Musealisierung, im Osten an der Unzumutbarkeit des Realen scheitert. – Ein junger Mann flieht aus Theresienstadt. Sein einziges Gepäck: ein Schließfachschlüssel und ein USB-Stick mit den Kontaktdaten reicher Holocaust-Überlebender, die ihn und Onkel Lebo beim Aufbau eines alternativen Erinnerungsortes unterstützen sollten ...

Monique Truong
Bitter im Mund
Aus d. Engl. v. P. Torberg
Beck, 336 S., € 20,50
Linda hat eine Gabe, die sie vom Rest der Familie unterscheidet. Sie kann Wörter „schmecken", und an diese besonderen Wahrnehmungen heften sich zugleich ihre Erinnerungen. Aber ihre frühe Kindheit liegt im Dunkeln, geblieben ist ihr nur ein bitterer Geschmack im Mund, den sie keinem bestimmten Wort zuordnen kann. Schließlich begibt sie sich als erwachsene Frau zurück in den Süden auf die Suche nach dem Geheimnis ihrer Herkunft ... – Monique Truong, 1968 in Saigon geboren, kam mit sechs Jahren in die USA. Sie studierte und arbeitete in einer New Yorker Anwaltskanzlei. Nach ihrem Debütroman „Das Buch vom Salz" legt Monique Truong mit ihrem zweiten Roman eine Familiengeschichte vor, die auch davon erzählt, was Anderssein bedeutet und zu welchen Opfern Eltern für ihre Kinder fähig sind.

Mark Twain
Tom Sawer & Huckleberry Finn
Aus d. Amerikan. v. Andreas Nohl
Hanser, 760 S., € 35,90
„Gratulation zu der großartigen Übersetzung! Sie ist so schön! Die Sprache der Menschen ist so herrlich, ohne in verkrampften Slang zu verfallen, der erzählte Teil so wundervoll musikalisch, prall - lebendig! Ein sehr sehr schönes Buch, das ich sicher oft verschenken werde!" (Stefanie Hoster, Deutschlandradio Kultur Berlin)

Milos Urban
Mord in der Josefstadt
Ein Kriminalroman aus dem alten Prag
Aus d. Tschech. v. M. Kraetsch
Rowohlt, 352 S., € 20,60
Ende des 19. Jahrhunderts: Eine Mordserie erschüttert die Prager Josefstadt. Immer wieder werden Prostituierte tot aufgefunden. Adi, ein tuberkulosekranker und heroinsüchtiger junger Mann aus gutem Hause, verfolgt das Geschehen nicht ohne Voyeurismus. Als aber seine Geliebte umgebracht wird, macht er sich auf die Jagd nach dem Mörder ... – „Zuweilen scheint es, als spazierten Edgar Allan Poe und Franz Kafka Arm in Arm durch das Prag des späten zwanzigsten Jahrhunderts", meint die FAZ und Radio Praha preist den Autor als „Die tschechische Antwort auf Umberto Eco".

Jean Gabriel Vásquez
Die Informanten
Roman
Aus d. Span. v. S. Lange
Schöffling, 384 S., € 23,60
Gabriel begibt sich auf Spurensuche, die ihn vom Kolumbien der dreißiger Jahre in die Gegenwart führt, und entreißt ein bis heute vertuschtes, unrühmliches Kapitel der Geschichte seines Landes der Vergessenheit ... – „Juan Gabriel Vásquez ist eine der originellsten neuen Stimmen der lateinamerikanischen Literatur. Sein Debütroman DIE INFORMANTEN, eine äußerst fesselnde Geschichte über die Schattenjahre unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg, zeugt von seinem Einfallsreichtum wie von der feinsinnigen Eleganz seiner Prosa." (Mario Vargas Llosa). – Juan Gabriel Vásquez wurde 1973 in Bogotá geboren und studierte lateinamerikanische Literatur an der Sorbonne. Er hat unter anderem Victor Hugo und E. M. Forster übersetzt sowie zahlreiche preisgekrönte Erzählungen und Essays publiziert. Heute lebt er als Schriftsteller in Barcelona.

Klaus Wagenbach
Die Freiheit des Verlegers
Wagenbach, 320 S., € 20,50
Der Band sammelt Texte Klaus Wagenbachs über Italien (einschließlich Kunstgeschichte), Politik, das Leben und die Zukunft der Bücher und über einzelne Autoren. Ein Großteil der Texte ist bisher nicht veröffentlicht, wichtige Zeitdokumente wie die Grabrede für Ulrike Meinhof wurden jedoch ebenfalls aufgenommen.

Karl Wagner
Weiter im Blues
Studien und Texte zu Peter Handke
Weidle, 302 S., € 21,-
Früh schon hat Peter Handke den „Text des rhythm-and-blues" gemocht und immer wieder neu buchstabiert: Im weitesten Sinn entspricht Handkes Blues einer Lebensform, wie er sie in Anlehnung an Wittgenstein auch in der „Kunst des Fragens" entworfen sieht. Schreiben und Lesen als eine Lebensform könnte als existenzielles Kürzel für sein umfangreiches, vielgestaltiges Werk gesetzt werden.

Rudolfo Walsh
Das Massaker von San Martín
Ein Bericht. Neu übers. v. E. Hackl
Rotpunkt, 200 S., € 20,50
Klassiker der argentinischen Literatur. – Am 9. Juni 1956 wird im Stadtteil Florida in Buenos Aires eine Gruppe Männer verhaftet und abtransportiert. Sie stehen im Verdacht, in einen Aufstand gegen die Regierung verwickelt zu sein. Nur wenige in der Gruppe haben überhaupt eine Ahnung, worum es geht und wessen man sie bezichtigt. Aber die Angelegenheit nimmt ihren Lauf, und in dem Ort San Martín kommt es zum Massaker. Doch es gibt Überlebende. Walsh ist der Sache mit den Mitteln des investigativen Journalismus nachgegangen, hat die Überlebenden gefunden, befragt, hat ihre Aussagen überprüft und verglichen, und was er hier vorlegt, ist die spannende Geschichte eines ungeheuerlichen Vorgangs in der Nach-Perón-Zeit, eine „wahre Geschichte", geschrieben wie ein Krimi.

Johannes Willms
Stendhal
Biographie
Hanser, 368 S., € 25,60
„Wenn der Roman nicht derart ist, dass man ihn eine ganze Nacht nicht aus der Hand legt, warum ihn dan überhaupt schreiben?" – Willms (1948) ist Historiker und lebt als Kulturkorrespondent der Süddeutschen Zeitung in Paris. Er hat zahlreiche Werke zur deutschen und französischen Geschichte vorgelegt, darunter die Biographien Napoleon (2005), Balzac (2007) und Napoleon III (2008). – Die ersten Sätze aus dem Buch: „Wann endet die Kindheit? Wann beginnt das Lebensalter, das mit beglückenden oder enttäuschenden Erlebnissen und Erfahrungen aufwartet, denen der Erwachsene rückblickend eine für sein Leben bestimmende Bedeutung zuerkennt? Bei dem am 23. Januar 1783 geborenen Marie-Henri Beyle, der sich im Alter von 34 Jahren das Pseudonym Stendhal zulegen sollte, lässt sich dies eindeutig bestimmen: Seine Kindheit endete in der Nacht zum 23. November 1790, als seine Mutter bei der Geburt ihres fünften Kindes starb ..."

Josef Winkler
Die Realität so sagen, als ob sie trotzdem nicht wär
Suhrkamp, 80 S., € 14,20
Nachdem Josef Winkler am 1. November 2008 in Darmstadt den Georg-Büchner-Preis entgegengenommen hatte, hielt er zum Dank eine Rede, aus der dieses Buch entstand. Es gibt Antwort auf einige Fragen: Josef Winkler, wer ist das? Wo kommt er her? Was hat ihn geprägt? Wie ist er zum Schriftsteller geworden? Warum schämt er sich seit kurzem nicht mehr, wenn er nicht jeden Tag an Selbstmord denkt? – Josef Winkler, der in einem kleinen katholischen Kärntner Dorf auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, in dem es keine Bücher gab, nicht einmal die Bibel, erzählt von seiner frühen Sehnsucht nach Sprache und Bildern. Mit gestohlenem Geld kaufte er sich die Bücher von Camus, Hemingway, Sartre, Peter Weiss und Jean Genet. Er las diese Bücher, als ob er sie selber geschrieben hätte, und sagte sich, kaum hatte er den Ministrantenmantel abgelegt: „Eines Tages werde ich ein Buch schreiben!"

Christa Wolf
Stadt der Engel
oder The Overcoat of Dr. Freud
Suhrkamp, 400 S., € 25,50
Wie kam es zu diesem Titel? „Die Stadt der Engel ist Los Angeles. Anfang der 90er Jahre lebte ich einige Monate lang in Santa Monica am Pazifischen Ozean und erkundete, zusammen mit Freunden aus vielen Ländern, dieses Stadt-Monster L.A., das auf mich einen starken Sog ausübte. Aufzeichnungen über diesen Aufenthalt geben den Rahmen für den Text. Natürlich ging ich auch den Spuren deutscher Künstler nach, die als Emigranten in der Zeit des Nationalsozialismus in Kalifornien ein kulturelles Zentrum bildeten, das über Amerika hinaus ausstrahlte. Durch einen amerikanischen Freund fand ich das sonderbare Motiv vom Mantel des Dr. Freud." – Also autobiographische Prosa? „Auch. Aber nicht streng den Tatsachen verpflichtet. Die Erzählerin ist ein verwandeltes Ich. Ganze Handlungslinien und die dazugehörigen Personen sind erfunden, bis hin zum Auftauchen phantastischer Elemente. Im Kern geht es um eine existentielle Krise, welche die Erzählerin erfasst und sie zwingt, sich mit Widersprüchen ihrer Vergangenheit auseinanderzusetzen."

LYRIK

Georgi Gospodinov
Kleines morgendliches Verbrechen
Gedichte
Aus d. Bulgar. v. V. Jäger, U. Kolbe, A. Sitzmann; Droschl, 120 S., € 18,-
„Die Gedichte von Georgi Gospodinov haben häufig etwas Haikuhaftes an sich; mitunter setzen sie auf den Überraschungseffekt, auf das kurze Aufblitzen von etwas, das man für eine tiefere Wahrheit zu halten geneigt ist. Allein auf die Pointe aber kommt es ihm selten an. Dem Autor des vielgelobten Natürlichen Romans (2007) geht es darum, kleine Momente der Erleuchtung festzuhalten, und manchmal braucht er dazu nicht einmal die drei Zeilen eines Haiku: ›Eine Biene krabbelt / über den ganzen Himmel‹, lautet etwa das Gedicht ›Fenster‹." (Tobias Lehmkuhl, SZ)

Ingram Hartinger
Rabe des Nichts
Lyrik, Wieser, 150 S., € 18,80

Ferdinand Schmatz
quellen
Gedichte; Haymon, 160 S., € 17,90
Alles fließt, alles rauscht, alles klingt: In einem lyrischen Triptychon betritt Schmatz ein Boot aus Worten, das die Donau von den Quellen bis zur Mündung hinabgleitet, den Blick gerichtet auf die Ufer, an denen sich Natur und Zivilisation, Garten und Stadt gegenüberstehen. „Ferdinand Schmatz' Gedichte" – schrieb einst Schmidt-Dengler – „sind pure Lust an der Sprache: sensibel und nicht gefühlsduselig, witzig und nicht spaßig, genau und nicht spröde, rätselhaft und nicht unklar, subjektiv und nicht diffus, formbewusst und nicht formalistisch".

Raoul Schrott
Die Blüte des nackten Körpers
Liebesgedichte aus dem alten Ägypten
Hanser, 112 S., € 17,40
Die Gedichte der Liebe, die in der Epoche Ramses' des Großen entstanden, waren intim, erotisch ungezwungen und leidenschaftlich religiös. Schrott macht diese Texte zugänglich.

KULTUR-GESCHICHTE

Architekturzentrum Wien (Hg.)
arbeitsgruppe 4
Wilhelm Holzbauer, Friedrich Kurrent, Johannes Spalt, 1950–1970
müry salzmann, 256 S., Abb., € 48,-
Die „arbeitsgruppe 4" war die wichtigste Architektengruppe im Österreich der Nachkriegszeit und hatte entscheidenden Einfluss auf die Architektur der Alpenrepublik. – Inhalt: Dietmar Steiner, Vorwort / Friedrich Achleitner, Rund um die arbeitsgruppe 4 und Anekdotisches. / Siegfried Mattl, Vergangene Größe und bescheidene Gegenwart. Kultur und Gesellschaft in Wien um 1960. / Ute Waditschatka / Sonja Pisarik, Im Vordergrund das Bauen. Zur Werkgeschichte der arbeitsgruppe 4. / Gabriele Kaiser, Bilanzen mit Ausblick. Die Ausstellungen der arbeitsgruppe 4. / Karin Wilhelm, Zurück in die Zukunft. Die arbeitsgruppe 4 im internationalen Kontext. / arbeitsgruppe 4, Vier Texte der a4, Reprints aus „der aufbau". / Bauten und Projekte. Werkvzeichnis mit Register / Biografien / Bibliografie / Namensregister.

Maike Albath
Der Geist von Turin
Pavese, Ginzburg, Enaudi u. d. Wiedergeburt Italiens nach 1943
Berenberg, 192 S., € 20,50
In Mussolinis Italien, im Schatten der Fabriken von Fiat und Olivetti, begegneten sich in den dreißiger Jahren in Turin ein paar gebildete junge Leute. Sie gründeten Zeitschriften und Verlage, schrieben kritische Artikel, nahmen Verbannung und Gefängnis auf sich und fühlten sich als Avantgarde. Und das waren sie: Aus dem Kreis um Cesare Pavese, Leone und Natalia Ginzburg und dem Einaudi-Verlag kam jener Geist, der nach 1945 das Klima intellektueller Freiheit in Italien wesentlich geprägt hat.

Tamim Ansary
Die unbekannte Mitte der Welt
Globalgeschichte aus islamischer Sicht
Campus, 360 S., € 25,60
Tamim Ansary spannt den Bogen vom Propheten Mohammed und den ersten Kalifen über das Osmanische Reich und die Kolonialzeit bis hin zur Gegenwart. Indem er unseren Blick öffnet für die islamische Perspektive, lässt er uns das Wesen des Islam – und damit auch die Hintergründe aktueller Konflikte – neu entdecken und verstehen. – Tamim Ansary, geboren 1948 in Kabul, wuchs in Afghanistan auf, der Heimat seines Vaters. Seine Mutter war Amerikanerin mit finnischjüdischen Wurzeln. Der interkulturelle Blick war Ansary damit bereits in die Wiege gelegt. Sein Buch „West of Kabul, East of New York" wurde zum Bestseller.

Ibn Battuta
Die Wunder des Morgenlandes
Reisen durch Afrika und Asien
Beck, 256 S., € 25,60
Ibn Battuta gilt als der Marco Polo des Orients. Im 14. Jahrhundert reiste er von Marokko über Mekka und Indien bis nach China. Er besuchte nahezu alle islamischen Länder seiner Zeit, das christliche Konstantinopel, die Malediven und China. Immer wieder verweilte er, um als Richter zu dienen, zu heiraten und Kinder zu zeugen. Nach der arabischen Ausgabe von Muhammad al-Bailuni ins Deutsche übertragen, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Ralf Elger (Professor für Arabistik und Islamwissenschaft an der Universität Halle-Wittenberg).

Tobias Becker u.a. (Hg.)
Die tausend Formen der Metropole
Vergnügungskultur um 1900
transcript, 292 S., € 30,70
Theater, Kino, Bälle – sowohl für die Entstehung der Städte als auch für die Entwicklung der Vergnügungskultur waren die Jahrzehnte um 1900 von entscheidender Bedeutung. Dieser Band zeigt, wie eng beide Entwicklungen miteinander verknüpft waren, und führt den Begriff der Metropolenkultur in die wissenschaftliche Debatte ein. – Die Beiträge, deren Spektrum vom traditionellen Theater bis zu „Alpenbällen" und Musikautomaten reicht, spüren dem Verhältnis von Stadt und Vergnügen, urbanem Raum und Medien nach.

Stephan Braese
Eine europäische Sprache
Deutsche Sprachkultur von Juden 1760–1930
Wallstein, 368 S., € 30,80
An paradigmatischen Konstellationen um herausragende jüdische Schriftsteller und Wissenschaftler des mitteleuropäischen Raums demonstriert Stephan Braese die historisch bedingte Vielfältigkeit der deutschen Sprachkultur von Juden und ihre Bedeutung für die Entwicklung des Deutschen zur modernen Wissenschaftssprache.

Alfred Brendel
Nach dem Schlussakkord
Fragen und Antworten
Hanser, 112 S., € 13,30
Er spricht über seine Vorlieben in Literatur und Musik, über seine Sympathie für den Surrealismus und das Absurde und über das Aufhören. Mit dieser humorvollen Sammlung an Gesprächen, Interviews und Essays gibt Brendel Einblicke in seine Welten.

Michel de Certeau
Mystische Fabel
16. bis 17. Jahrhundert
Aus d. Franz. v. M. Lauble
Suhrkamp, 500 S., € 32,90
In seiner historischen Studie befreit Michel de Certeau die Mystiker der frühen Neuzeit von der Aura einer religiösen Nischenexistenz und rückt sie in die Mitte der geistig-politischen Auseinandersetzungen um die Moderne. Sie sind sensibel für die Krise der religiösen Institutionen, bemerken als erste, was sich verändert, wenn überkommene Sinnkontexte zerbrechen und die soziokulturellen Transmissionsriemen des Religiösen nicht mehr funktionieren. Mystik begründet nicht eine Geheimsprache, sondern kämpft mit den Mitteln der untergehenden Welt um deren mögliche Zukunft. Als Figuren des Übergangs markieren Mystiker die Genealogie eines epistemologischen Bruchs: Religion und Moderne unterhalten eine schwierige, aber enge Beziehung, sie liegen nicht so weit auseinander wie oft vermutet.

Damian Dombrowski
Botticelli
Ein Florentiner Maler über Gott, die Welt und sich selbst
Wagenbach, 144 S., € 16,40
Sandro Botticelli ist berühmt für seine zarten Frauengestalten, die oft schöner sind, als es die Wirklichkeit erlaubt. Seine Zeitgenossen schätzten hingegen eher den „männlichen Stil" des Künstlers. Anhand exemplarischer Gemälde beschreibt Damian Dombrowski, wie es zu diesem Wandel in der Betrachtungsweise gekommen ist. Er erzählt aus dem Leben des Malers, über die Blütezeit der Renaissance in Florenz und die mächtige Dynastie der Medici.

Nicholas Eschenbruch u.a. (Hg.)
Medikale Räume
transcript, 200 S., € 25,50
Zur Interdependenz von Raum, Körper, Krankheit und Gesundheit. Dieser Band diskutiert den Raum im Kontext von Gesundheitshandeln und Körperpraxen

als zentrale Kategorie im Feld der medikalen Kultur. – Aus den Blickwinkeln unterschiedlicher Kulturwissenschaften werden Raumgestaltungen, Raumkonzepte und der konkrete Umgang mit medikalen Räumen als wichtige Ausdrucksformen kulturellen Handelns beleuchtet. Die interdisziplinären Beiträge eröffnen Einblicke in Gesundheitshandeln, zeigen Hierarchien im Gesundheitswesen auf und reflektieren gesellschaftliche Vorstellungen von Körper, Krankheit und Gesundheit.

Peter Feldbauer u.a. (Hg.)
Rhythmus der Globalisierung
Expansion und Kontraktion zwischen dem 13. u. 20. Jhdt.
Mandelbaum, 200 S., € 17,80
Zeitlicher Ausgangspunkt der Untersuchung ist das Spätmittelalter, in dem zunächst die unterschiedlichen Teile Eurasiens durch ein – noch relativ lose geknüpftes – Netz ökonomischer, technologischer und kultureller Transfers verbunden wurden, bevor es im 14. Jahrhundert durch vielfältige Krisenphänomene wieder ausgedünnt wurde. Den Abschluss bilden die Jahrzehnte nach dem 2.Weltkrieg, insbesondere die Jahre seit 1980, in denen im Bereich der Ökonomie eine neue Form und Intensität globaler Interaktionen erreicht wurde.

Patrick Leigh Fermor
MANI
Reisen auf der südlichen Peloponnes
Aus d. Engl. v. M. Allié u. G. Kempf-Allié
Dörlemann, 420 S., € 25,60
„Patrick Leigh Fermor ist ein Reisekünstler. Und ist berühmt geworden für seine Reiseberichte, für die man ein anderes Wort finden müsste, weil Bericht wie trockenes Brot klingt, während er Delikatessen serviert." (Gabriele von Arnim, TagesAnzeiger) – Sommer 1952. Als Patrick Leigh Fermor 37-jährig über das Taygetos-Gebirge in das bitterschöne Land der Manioten bis an den südlichsten Zipfel des Peloponnes wandert, ist er in seiner Heimat bereits ein Kultautor.

Slavko Kacunko
Spiegel – Medium – Kunst
Zur Geschichte des Spiegels im Zeitalter des Bildes
Fink, 930 S., € 123,-
Die Spiegel in ihrer kunsthistorischen und gesamtkulturellen Bedeutung neu zu evaluieren, verlangt, die Spiegelung oder Reflexion in ihrer aktuellen wissenschaftlichen Praxis als ›vierte Kulturtechnik‹ (neben Bild, Schrift und Zahl) anzuerkennen.

Wolfgang Kos (Hg.)
Kampf um die Stadt.
Politik, Kunst und Alltag um 1930
Czernin, 560 S., € 45,-
Wien in den 20er Jahren: Erstmals regierte eine Arbeiterpartei eine europäische Großstadt, das Rote Wien war Gegenpol zum konservativen Alpen-Österreich. Die Zeit war geprägt von Arbeitslosigkeit und Not einerseits sowie Glamour und Modernität andererseits. Welchen Weg ging Wien in den 20er und 30er Jahren zwischen Moderne und Traditionalismus? Der umfassende Katalog mit über 500 Abbildungen zeigt die Highlights der gleichnamigen Ausstellung des Wien Museums.

Werte (dessen, was beide unterscheidet) sowie die Zukunft (die nur eine gemeinsame sein kann) hinausführen werde.

Kati Marton
Die Flucht der Genies
Neun ungarische Juden verändern die Welt
Eichborn, 370 S., € 32,80
Arthur Koestler, André Kertész und Ropert Capa. Michael Curtiz und Alexander Korda. Léo Szilárd, Eugene Wigner, John von Neumann und Edward Teller. Neun ungarische Genies, die in Budapest aufwuchsen, ihre Heimat verlassen und ins englische und amerikanische Exil fliehen mussten. Eine Spurensuche.

Amin Maalouf
Die Auflösung der Weltordnungen
Essay
Aus d. Franz. v. A. Spingler
Suhrkamp, 250 S., € 25,50
Der international erfolgreiche Romancier und Essayist Amin Maalouf, geboren im Libanon und seit vielen Jahren in Frankreich ansässig, ein „Wanderer zwischen den Welten", beschreibt, anschließend an seinen vor zehn Jahren erschienenen Essay „Mörderische Identitäten" (edition suhrkamp 2159), die krisenhafte „Entregelung" – in ethischer und intellektueller, geopolitischer, ökonomischer und „klimatischer" Hinsicht –, von der der Westen ebenso wie der Nahe Osten aus unterschiedlichen Gründen betroffen sind. Wo es für Autoren wie Samuel P. Huntington, aber auch Stefan Weidner (Manual für den Kampf der Kulturen. Warum der Islam eine Herausforderung ist) um einen „Kampf der Kulturen" geht, diagnostiziert Maalouf einen Zustand der Erschöpfung, in den die beiden Kulturen verfallen seien – aus dem nur eine Besinnung auf die eigenen

Andreas Obenaus u.a. (Hg.)
Krieg im mittelalterlichen Abendland
Mandelbaum, 400 S., € 28,-
„Krieg und Gesellschaft" ist eine neue sechsbändige Reihe, die sich von der Antike bis in die Gegenwart erstreckt. Der erste Band widmet sich der Spätantike bis zum Beginn der Frühen Neuzeit (ca. 450–1550), vom Zusammenbruch der römischen Welt bis zur Entdeckung der „Neuen Welt".

Jürgen Osterhammel
Die Entzauberung Asiens
Europa und die asiatischen Reiche im 18. Jahrhundert
Beck, 560 S., € 20,60
„Eine exzellente, ja brillante kultur- und ideengeschichtliche Untersuchung."
(Zeitschrift für Historische Forschung) – Asien war eines der großen Themen der Aufklärungsepoche. Im 18. Jahrhundert wurden auch entlegene Teile Asiens bereist und erschlossen. Um 1780 waren die Gebildeten Europas über Asien hervorragend informiert. Asien

wurde damals zugleich entzaubert und besser verstanden als in den Jahrhunderten davor. Für eine kurze Zeit wurden Araber, Inder, Perser oder Chinesen zu entfernten Nachbarn, mit denen sich trotz offenkundiger Kommunikationsschwierigkeiten ein Dialog führen ließ. Weltoffenheit und wissenschaftliche Neugier kippten um 1800 in eine neue, heute noch nachwirkende Arroganz um.

Wolfgang Pircher
Kulturtechnik Geld
Über den zivilisatorischen Wert einer sozialen Erfindung
diaphanes, 240 S., € 31,20
Schon sehr früh hat das Geld Kritiker auf den Plan gerufen, die eigentlich nicht das Geld selbst skeptisch betrachteten, sondern die Wirkungen, die es auf den menschlichen Charakter ausübt. Aber man hat auch bemerkt, dass das Geld mit dem menschlichen Geist zu tun hat. Es wäre sicherlich nicht zu viel gesagt, wenn man meint, dass das Geld den Geist auch schärfe. Dieser wird hier als werkzeugmachender vorgestellt, der sich die Mittel erfindet, um die Welt handhabbar zu machen. Inwiefern die Kulturtechniken der Schrift, der Zahl, der Buchführung an das Geld gebunden sind, es in seinem umfassenden Gebrauch erst möglich machen, soll an einigen historischen Beispielen aufgewiesen werden, die von der Frühgeschichte bis in die Gegenwart reichen.

Thomas Röske / Ingrid von Beyme (Hg.)
Surrealismus und Wahnsinn
Katalog
Wunderhorn, 208 S., 120 Abb., € 31,80
In Bild und Text werden Faszination und Inspiration durch die Abbildungen in Hans Prinzhorns Bildnerei der Geisteskranken, durch andere Anstaltskunst (z.B. Guillaume Pujolle) sowie den Heidelberger Beitrag für die Pariser Ausstellung von Max Bine 1929 erstmals untersucht. Im Vordergrund steht hier Max Ernst, der selbst stark von Prinzhorns Buch beeindruckt wurde. Der Katalog diskutiert die oft missverstandenen Analogien von Verfahrensweisen der Surrealisten zur literarischen und bildkünstlerischen Produktion von Anstaltsinsassen. Erklärte Anleihen werden gezeigt sowie bislang nicht erörterte Parallelen, etwa in Werken André Massons und Hans Bellmers. Und schließlich geht es beispielhaft um das wirkliche Erleben von Wahnsinn im Kreis der Surrealisten anhand von Bretons Nadja und der Surrealistin Unica Zürn. – Texte von Ingrid von Beyme, Bettina Brand-Claussen, Peter Bürger, Peter Gorsen, Thomas Röske, Barbara Safarova, Gisela Steinlechner.

Werner Schiffauer
Nach dem Islamismus
Eine Ethnographie der Islam Gemeinschaft Milli Görüs
Suhrkamp, 340 S., € 15,40
Die Islamische Gemeinde Milli Görüs gehört zu den umstrittensten Organisationen türkischer Einwanderer in Deutschland. Gestützt auf mehrjährige Feldforschung, zeichnet Werner Schiffauer ein differenziertes Bild von der Entwicklung dieser Gemeinde. Im Zentrum steht der Versuch einer zweiten Generation, sich mit dem islamistischen Erbe der Gründergeneration auseinanderzusetzen und die Rolle von Islam und Politik neu zu bestimmen. Die „post-islamistische" Suche dieser Generation stellt eine faszinierende Bewegung dar.

Gershom Scholem
Das Davidschild
Geschichte eines Symbols
Aus d. Hebr. v. G. Necker.
Mit fünf Faksimiles
Suhrkamp, 120 S., € 36,-
1948 wird das Davidschild, der Davidstern zum Symbol des neugegründeten Staates Israel, zum Emblem der israelischen Nationalflagge. Im selben Jahr zeichnet Gershom Scholem in einem auf hebräisch verfaßten Essay die erstaunliche Karriere dieses Symbols in der jüdischen Überlieferung nach. 1963 veröffentlicht er in dem Band Judaica eine überarbeitete Fassung seines Essays auf deutsch. Noch kurz vor seinem Tod im Februar 1982 plante der große jüdische Gelehrte eine erweiterte hebräische Fassung.

Friedrich Sieburg
Die Lust am Untergang
Mit e. Vorw. v. Thea Dorn
Eichborn, 400 S., € 32,90
Wenn uns im Augenblick keine Katastrophe heimsucht, dann sehen wir eine kommen. Wir können, so scheint es, ohne die apokalyptischen Ängste nicht existieren. Niemand durchschaute die dunklen Süchte unserer Seele genauer als der große Zeitkritiker Friedrich Sieburg (1893–1964), einer der brillantesten Stilisten seiner Epoche (Autor der Studie Gott in Frankreich, Literaturredaktion FAZ). Doch in Deutschland steht sein Werk – anders als in Frankreich – unbeachtet im Schrank. Die Lust am Untergang erschien vor mehr als einem halben Jahrhundert – und weder der Titel noch das Buch haben ihre Aktualität eingebüßt.

Gary Snyder
Lektionen der Wildnis
Aus d. Amerikan. v. H. Blume
Matthes & Seitz, 192 S., € 28,60
Gary Snyder (geboren 1930 in San Francisco, Studium der Anthropologie und orientalischen Sprachen) lebt heute zurückgezogen in der Nähe von San Francisco in der Sierra Nevada. Er war neben Jack Kerouac und Allen Ginsberg eine zentrale Figur der Beat-Bewegung und wandte sich später dem buddhistischen Denken zu. Die Essays handeln vom Leben mit und in der Natur ebenso wie von Naturmythen und „heiligen Orten" in verschiedenen Religionen. Snyder untersucht Entstehung und Bedeutung alter Wanderwege und Fußpfade, erzählt vom Hausbau in den Wäldern und von spirituellen Ausrichtungen fremder Kulturen.

Ernst Strouhal u.a.
Spiel und Bürgerlichkeit
Passagen des Spiels 1
Spinger, 240 S., € 36,50
Lesebuch und Bildband mit Auszügen aus alten Spielebüchern und seltenen Abbildungen.

Ernst Strouhal u.a.
Spiel und Bürgerlichkeit
Passagen des Spiels 2
Spinger, 240 S., € 36,50
Spiel – Arena gesellschaftspolitischer und ästhetischer Konflikte.

Sven Werkmeister
Kulturen jenseits der Schrift
Zur Figur des Primitiven in Ethnologie, Kulturtheorie u. Literatur um 1900
Fink, 452 S., € 52,-
Der sogenannte Primitive ist eine der wirkmächtigsten Faszinations- und Reflexionsfiguren der europäischen Moderne. Diskurs- und medientheoretische Perspektiven verbindend legt dieses Buch die erste systematische Diskursgeschichte des europäischen Primitivismus vor und zeigt, dass die Diskussion des Primitiven auf ein spezifisch mediengeschichtliches Datum verweist, nämlich die Ablösung des europäischen Schriftmonopols durch neue, technisch-analoge Aufzeichnungsmedien in der Kultur der Moderne.

INNEN-WELTEN

Bernd Ahrbeck (Hg.)
Von allen guten Geistern verlassen?
Aggressivität in der Adoleszenz
Psychosozial, 230 S., € 25,60
Welche Beziehungen bestehen zwischen adoleszenten Entwicklungen und dem gegenwärtigen gesellschaftlichen Wandel? Inwiefern wirken sich soziokulturelle Transformationsprozesse und speziell mediale Einflüsse auf den inneren Kern des adoleszenten Geschehens aus? Der Austausch von deutschen und französischen Autorinnen und Autoren eröffnet neue, bisher wenig bekannte Sichtweisen und ermöglicht neue Perspektiven in der Fachdiskussion. Mit Beiträgen von Bernd Ahrbeck, Wolfgang Bergmann, Martin Feuling, Faroudja Hocini, Florian Houssier, Vera King, Didier Lauru, François Marty, Olivier Ouvry, Achim Perner, Annette Streeck-Fischer und Anne Tassel.

Jacqueline Amati Mehler / S. Argentieri / J. Canestri
Das Babel des Unbewussten
Muttersprache und Fremdsprache in der Psychoanalyse
Psychosozial, 460 S., € 41,10
Wie ist das Verhältnis zwischen Sprache und Unbewusstem? Was geschieht, wenn man in mehreren Sprachen spricht, denkt, träumt? Aktuelle und bedeutungsvolle Entwicklungen aus der klinischen Psychoanalyse und der Psycholinguistik – beeinflusst durch die jüngsten Entwicklungen in den Neurowissenschaften – werden in diesem Buch diskutiert. In einer immer dynamischeren Welt, in der sich Begegnungen zwischen verschiedenen Kulturen und sprachlichen Traditionen multiplizieren, ist das erstmals in deutscher Übersetzung vorliegende Buch von größter Bedeutung. Mit einem Geleitwort von Marco Conci, einem Vorwort von Otto F. Kernberg und einer Einleitung von Tullio de Mauro.

Mitchell Ash u.a. (Hg.)
Psychoanalyse in totalitären und autoritären Regimen
Brandes & Apsel, 320 S., € 33,80
Beiträge von T. Aichhorn, M.G. Ash, W. Bohleber, E. Brainin, G. Cocks, H. Füchtner, S. Heenen-Wolff, B. Johler, I. Kadirow, J. A. Mehler, H. Nilsen, C. Rothländer, M. Schröter, D. Stock, S. Teicher. – Die Psychoanalyse mit ihrer Konzentration auf das Individuum und ihrer deutenden Gesprächskultur steht im Gegensatz zum den Einzelnen unterdrückenden Wesen einer Diktatur. Trotzdem hat sie sich weltweit auch in verschiedenen Regimen erhalten, wenn auch unter Bedingungen, die sich von denen psychoanalytischer Arbeit in Demokratien grundlegend unterscheiden. Wie dies möglich war und welche verschiedenen Formen dieses „Überleben" annahm, zeigen die Beiträge dieses Bandes anhand von Beispielen aus Deutschland und Österreich nach der NS-Machtübernahme, aus dem von Nationalsozialisten besetzten Norwegen und Belgien, in der kommunistischen Sowjetunion und in autoritären Regimen in Brasilien und Italien.

Agnes Berger u.a. (Hg.)
Psychoanalyse hinter dem Eisernen Vorhang
Brandes & Apsel, 200 S., € 20,40
Berlin und Budapest sind aus der Frühzeit der Psychoanalyse kaum wegzudenken. Nach Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg aber musste die Psychoanalyse in Ungarn und der DDR unter einer kommunistischen Staatsideologie überleben. Wie konnte sie in einer solchermaßen abgeschotteten, repressiven Gesellschaft – nie offiziell verboten, aber als „Hauspsychologie des Imperialismus" diskreditiert – fortbestehen und sich weiterentwickeln? – Beiträge von János Can Togay, Ferenc Erös, Kinga Göncz, János Harmatta, André Haynal, Ludger M. Hermanns, Arndt Ludwig, Judit Mészáros, Péter Nádas, Annette Simon.

Heinz Böker (Hg.)
Psychoanalyse im Dialog mit den Nachbarwissenschaften
Psychosozial, 520 S., € 41,10
Thematisiert wird zum einen der Austausch zwischen Psychoanalyse, Neurowissenschaften, Sozialwissenschaften und Psychotherapieforschung, zum anderen die Begegnung mit Kunst, Theater und den Kulturwissenschaften sowie die Frage nach dem Beitrag der Psychoanalyse zur Selbstkonstitution des Menschen innerhalb therapeutischer Prozesse. – Mit Beiträgen von Michael Bertschinger, Heinz Böker, Dominique Bondy Borbély, Brigitte Boothe, Peter Dettmering, Michael Dümpelmann, Mario Erdheim, Ludwig Haesler, Peter Hartwich, Rolf Haubl, Holger Himmighoffen, Alice Holzhey, Joachim Küchenhoff, Marianne Leuzinger-Bohleber, Alexander Moser, Georg Northoff, Thomas Stark, Regula E. Umbricht, Thomas Umbricht, Hans-Jürgen Wirth, Ioannis Zachariadis und Jeannette Zahner.

Michael J. Diamond
Söhne und Väter
Eine Beziehung im lebenslangen Wandel
Brandes & Apsel, 248 S., € 20,50
Weil der Vater ein Mann ist, übt er auf sein Kind einen spezifischen Einfluss aus, beginnend mit dem Tag der Empfängnis und über seinen Tod hinaus bis zu dem Tag, an dem sein Kind stirbt. Weniger bekannt aber ist die Tatsache, dass Söhne ihre Väter ebenso tiefgreifend beeinflussen. Diese einzigartige Bindung geht aus der wechselseitigen Identifizierung mit der Männlichkeit des anderen hervor.

Sigmund Freud
Unterdeß halten wir zusammen
Briefe an die Kinder
Aufbau, 500 S., Abb., € 32,90
Ein Prinzip gab es im Hause Freud: In der Not konnten sich die Kinder stets an den Vater wenden und hatten Anspruch auf das „Gerettetwerden", von dem der älteste Sohn Martin spricht. Freud nahm seine Söhne, Töchter und Enkel ganz ernst. Nie trat er ihnen moralisierend entgegen. So zielte sein brieflicher Rat vor allem darauf, die Empfänger zu stützen, notfalls aufzurichten. Als Vater zeigte Freud eine tiefe, irdisch-handfeste Humanität, die man bewundern kann und die in den brieflichen Zeugnissen auch den heutigen Leser berührt. – Der Band präsentiert die erhaltenen Briefe Freuds an seine erwachsenen Kinder und Enkelkinder, die bis auf wenige Ausnahmen erstmals veröffentlicht werden. Sie zeigen Freud als fürsorglichen Vater, der sich an der Pflege seines Familiennetzwerkes beteiligte, das für ihn ein zentraler Wert war. Unveröffentlichte Briefe zeigen eine unbekannte Seite von Sigmund Freud. – Hgg. von Michael Schröter unter der Mitwirkung von Ingeborg Meyer-Palmedo u. Ernst Falzeder.

Helmut Johach
Von Freud zur Humanistischen Psychologie
Therapeutisch-biographische Profile
transcript, 340 S., € 30,70
Will die Rolle bedeutender „Dissidenten" bzw. „Revisionisten" in einen neues Licht rücken. Therapeutinnen wie Lou Andreas-Salomé und Analytiker wie Sándor Ferenczi, Georg Groddeck und Wilhelm Reich prägten die Grundlagen eines humanistischen Verständnisses

von Psychoanalyse, auf denen Erich Fromm, Fritz und Laura Perls sowie Ruth C. Cohn mit den von ihnen entwickelten Methoden weiter aufbauen konnten.

Pierre Legendre
Vom Imperativ der Interpretation
Turia + Kant, 189 S., € 26,-
Dieser Band eröffnet die deutschsprachige Edition der Schriften des französischen Rechtshistorikers und Psychoanalytikers Pierre Legendre (Hgg. v. G. Mein u. C. Pornschlegel). Der erste Band enthält vier Texte: „Die Narbe"basiert auf einem Vortrag von 2006 für die „Classes préparatoires" im Lycée Louis-le-Grand. „Die Fabrikation des abendländischen Menschen" (1996) und „Dominium Mundi: Das Imperium des Managements" (2007), zwei Skripts für Dokumentarfilme im Sender ARTE, werden in diesem Band in einer Neu- bzw. überarbeiteten Übersetzung präsentiert. Der zentrale Text „Die Juden interpretieren verrückt" ist eine von Legendre neu überarbeitete Fassung eines Vortrags aus dem Jahre 1980. Diese Texte beleuchten zentrale Aspekte des Denkens dieses französischen Gelehrten und eignen sich als erste Zugänge zur vielschichtigen Bedeutung des Rechtswesens aus psychoanalytischer Perspektive.

Marianne Leuzinger-Bohleber u.a. (Hg.)
Depression und Neuroplastizität
Psychoanalytische Klinik und Forschung
Brandes & Apsel, 200 S., € 20,40
Psychoanalyse und Neurowissenschaften stimmen darin überein, dass Veränderungen bei der Depression nicht durch kognitive Einsichten zu erzielen sind, sondern intensiver emotionaler Erfahrungen in einer neuen, korrigierenden Beziehung zum Analytiker bedürfen. Durch die Verbindung beider Disziplinen entsteht ein vertieftes Verständnis der Depression und der Möglichkeiten ihrer Heilung. – Beiträge von T. Baehr, H. Böker, A. Buchheim, H. Deserno, N. Doidge, T. Fischmann, H. Kächele, M. Leuzinger-Bohleber, G. Northoff, K. Röckerath, M. Russ, W. Singer, A. Stirn, L. V. Strauss, C. Sturmfels, D. Taylor, H. Westenberger-Breuer.

Alexandra Liedl u.a.
Psychoedukation bei posttraumatischen Störungen
Manual für Einzel- und Gruppensettungs
Schattauer, 184 S., € 31,10
Die 15 Sitzungen decken jeweils eine Folgeerscheinung von Traumata ab, beispielsweise Depression, Schlafstörungen, Aggression. Zwei Zusatzmodule widmen sich Trauer und Integration. Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Formulierungsbeispiele sowie Hilfestellungen für den Therapeuten strukturieren jedes Modul. – Einsetzen lässt sich das Manual im Einzel- und Gruppensetting in Beratungsstellen, psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken und psychotherapeutischen Praxen.

Wolfgang Loch
Erinnerung, Entwurf und Mut zur Wahrheit im psychanalytischen Prozess
Gesammelte Schriften
Hgg. v. C. Barkhausen u. P. Wegner
Brandes & Apsel, 300 S., € 30,80
Wolfgang Loch (1915–1995) gilt als einer der wenigen Lehrer der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung nach dem Zweiten Weltkrieg, die es vermochten, das Freud'sche Erbe mit neueren Entwicklungen der internationalen Psychoanalyse zu verbinden. Er hatte den ersten Lehrstuhl für Psychoanalyse in Deutschland inne und war von 1972 bis 1975 Vorsitzender der DPV und Vizepräsident der IPV. Durch seine Impulse und sein Bemühen, die Fortschritte und Neuerungen des Auslands in die zerbrochene Tradition der deutschen Psychoanalyse aufzunehmen, hat er diese geprägt.

Christel Lüdecke u.a.
Sucht – Bindung – Trauma
Psychotherapie von Sucht u. Traumafolgen im neurobiol. Kontext
Schattauer, 384 S., € 51,40
Zusammenhänge zwischen Traumatisierung, Posttraumatischer Belastungsstörung und Suchterkrankungen / Neurobiologische Grundlagen von Trauma und Sucht / Eine kleine Trauma-Kunde / Eine kleine Drogen-Kunde / Die integrative Behandlung / Die therapeutische Beziehung in der Behandlung traumatisierter Suchtkranker / Integrative Trauma- und Sucht-Therapie /Stabilisierungstechniken – Sucht / Stabilisierungstechniken – Trauma und Sucht / Traumaspezifische Stabilisierung / Trauma – Syntheseverfahren. – Auf der CD-ROM: DBT-Manual: Arbeitsblätter und Anleitungen zu den Arbeitsblättern.

Angela Mauss-Hanke (Hg.)
Internationale Psychoanalyse 2010. Band 5
Ausgew. Beiträge aus dem „Intern. Journal of Psychoanalysis"
Psychosozial, 310 S., € 30,80
Das berühmte „International Journal of Psychoanalysis" gilt bis heute als weltweit wichtigste Fachzeitschrift der Psychoanalyse. Aus diesem reichen Fundus versammelt „Internationale Psychoanalyse" jährlich die herausragendsten Beiträge. – Mit Beiträgen von Dorit Ashur, Avner Bergstein, Dana Birksted-Breen, Glen O. Gabbard, Erika Krejci, Riccardo Lombardi, Deborah Anna Luepnitz, Thomas H. Ogden, Jean-Michel Quinodoz, Andrea Sabbadini, Henry Schwartz und Kay M. Souter.

Klaus Ottomeyer, B. Preitler, H. Spitze (Hg.)
Look I am a Foreigner
Interkulturelle Begegnung und psychosoz. Praxis auf 5 Kontinenten
Drava, 208 S., € 22,80
Der Titel des Buches bezieht sich auf einen Satz von Fritz Morgenthaler, einem Mitbegründer der Ethnopsycho-

analyse, welche uns gelehrt hat, dass nur über die Benennung und Reflexion der eigenen Fremdheit eine interessante und ertragreiche Kommunikation mit Menschen aus anderen Kulturen möglich ist. Der vorliegende Sammelband vereinigt aktuelle Forschungsergebnisse und Praxisberichte aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit auf 5 Kontinenten. Es geht um so unterschiedliche Themen wie Bürgerkriegsfolgen in Lateinamerika, alte Menschen in Ostafrika, Traumabewältigung in Ruanda, Hilfe für Traumaopfer in Sri Lanka und Thailand, die Begegnung mit sibirischen Schamanen, seelische Folgen der Kulturrevolution in China oder ein Zirkusprojekt mit australischen Aborigines-Kindern.

Danielle Quinodoz
Älterwerden
Eine Entdeckungsreise
Erfahrungen einer Psychoanalytikerin
Psychosozial, 230 S., € 25,60
Eine Psychotherapie oder Psychoanalyse mit 70 Jahren? Ist das denn noch der Mühe wert? Diese von Betroffenen, Therapeuten oder Psychoanalytikern häufig gestellte Frage wird von der Autorin eindeutig bejaht. Sie belegt dies anhand zahlreicher Fallgeschichten aus ihrer Praxis und ihrer Supervisionstätigkeit an einer geriatrischen Klinik. Entscheidend ist ihrer Erfahrung nach die Motivation der Patienten, an einer Integration leidvoller und unabgeschlossener Aspekte ihrer Lebensgeschichte arbeiten zu wollen. Schwerpunkte sind dabei die innere Lebensgeschichte, das Erinnern, die Lebensphasen, die Angst vor dem Tod. Zudem behandelt die Autorin diese Themen auch in Bezug auf den Psychoanalytiker, der sich damit letztlich in gleicher Weise auseinandersetzen muss wie seine Patienten.

Hans Ulrich Reck
Traum Enzyklopädie
Alles, was Sie über den Traum wissen müssen
Fink, 800 S., € 41,10
In ihrem ersten Teil werden zentrale Motive, Ausdrucksformen und Themen des Traumdenkens und der Traumdeutung in verschiedenen Kulturen und Epochen vorgestellt. Dem folgt ein ausführliches Lexikon mit Porträts der großen Traumdeuter: Philosophen, Ethnologen und Psychologen, abwechselnd mit den wichtigsten Stichwörtern zum Thema Traum: Von „Adorno“ bis „Wittgenstein“, von „Aborigines“ bis „Vorstellung“.

August Ruhs
Lacan
Eine Einführung in die strukturale Psychoanalyse
Löcker, 140 S., € 14,80
Die vorliegende Einführung beruht hauptsächlich auf Vorlesungen an den Universitäten von Wien u. Klagenfurt und an der MedUni Wien und soll auch für zukünftige Lehrveranstaltungen den Studierenden verschiedenster Disziplinen als Lerngrundlage dienen. Im Hinblick auf diverse soziokulturelle und künstlerische Bereiche finden auch die strukturellen Beziehungen zwischen klinischer, theoretischer und angewandter Psychoanalyse die ihnen gebührende Beachtung. Nicht zuletzt versteht sich das Buch als Förderung der nach wie vor zögernd erfolgenden Rezeption der lacanschen Lehrinhalte, was zu einem großen Teil durch die Schwierigkeit der Lektüre ihrer Texte bedingt ist. Insofern bietet es sich einem weiteren Interessentenkreis als Einstiegshilfe an.

Ralf Vogt (Hg.)
Ekel als Folge traumatischer Erfahrungen
Psychosozial, 320 S., € 33,90
Der Sammelband enthält die Beiträge des weltweit ersten Symposiums, das sich ausschließlich dem Thema Ekel gewidmet hat. Die Aufsätze sind in 6 Bereiche unterteilt: 1 Grundlagen und Übersichten zur Bedeutung des Ekelgefühls in den verschiedenen Feldern von Psychotherapie und Gesellschaft; 2 Therapiekonzepte, Behandlungsmethoden, und Fallberichte zum professionellen Umgang mit Ekelgefühlen; 3 Ausgewählte Problemfälle der Behandlung; 4 Spezielle Forschung zum Ekelgefühl bei dissoziativen u.a. Psychotraumapatienten; 5 Spezielle Vorgehensweisen zur Prävention, körperpsychotherapeutischen Annäherung und stufenweisen Kompensation von Ekelgefühlen; 6 Selbstberichte von Klienten im Kontext. – Mit Beiträgen von Marianne Eberhard-Kaechele, Uwe Gieler, Mathias Hirsch, Renate Hochauf, Peter Joraschky, Gabriele Kluwe-Schleberger, Rainer Krause, Thomas Reinert, Franziska Schlensog-Schuster, Beate Siegert, Manfred Thielen, Sabine Trautmann-Voigt, Irina Vogt, Ralf Vogt, Hans-Jürgen Wirth u.a.

Montag, 31. Mai, 19 Uhr
50 Jahre am Buch

alte schmiede kunstverein wien

Jubiläumsbibliothek für BRIGITTE SALANDA vulgo HERRMANN

Einräumung einer temporären Jubiläumsbibliothek durch Buch-Gesprächspartner der gemeinsamen Buchhändlerin.

Mit
- Stephan Eibel Erzberg
- Sigrid Hauser
- Margret Kreidl
- Albert Müller
- Jürgen Pelikan
- Doron Rabinovici
- Klaus Ratschiller
- Christian Reder
- Bettina Reiter
- Margot Scherl
- Paul Stein
- Ernst Strouhal
- Armin Thurnher
- Herbert J. Wimmer
- Alfred Zellinger

Begrüßung: Kurt Neumann
Einrichtung und Moderation: Lucas Cejpek im Gespräch mit Brigitte Salanda

Brigitte Salanda vulgo Herrmann ist heuer „50 Jahre am Buch“, wie sie ihre Tätigkeit als Buchhändlerin nennt. Aus diesem Anlass richten ihre Kundinnen und Kunden eine Jubiläumsbibliothek für sie in der Alten Schmiede ein, wo sie bei den Lesungen für die Büchertische sorgt. Eine Buchhandlung ist nicht nur ein Geschäftslokal, sondern auch ein Ort des Erfahrungsaustauschs von Leserinnen und Lesern, also ein Ort der Konspiration, die bei Brigitte immer offen betrieben wird, sagt Lucas Cejpek, der gemeinsam mit der Jubilarin dieses Buch-Fest vorbereitet hat.

DENK-BEWEGUNG

Giorgio Agamben
Das Sakrament der Sprache
Eine Archäologie des Eides
Suhrkamp, 130 S., € 12,40
Im Rückgriff auf griechische und römische Quellen stellt Agamben den Konnex her zwischen dem Eid einerseits und archaischer Gesetzgebung, Fluch und Götternamen andererseits. Dabei gewinnt er eine völlig neuartige Perspektive auf den Ursprung des Eides: Der Eid wird zum entscheidenden Moment in der Anthropogenese; als Sakrament der Macht hat er sich etablieren können, weil er zuallererst das Sakrament der Sprache ist.

Giorgio Agamben u.a.
Demokratie?
Eine Debatte
Suhrkamp, 200 S., € 14,40
Zu Beginn des dritten Jahrtausends ist die Situation der Demokratie paradox: Einerseits sind mehr Staaten denn jemals zuvor demokratisch verfaßt, andererseits nehmen die Krisensymptome in den Staaten, die einstmals so etwas wie eine demokratische Avantgarde bildeten, zu: Die Wahlbeteiligung sinkt, schillernde Persönlichkeiten wie Silvio Berlusconi oder Nicolas Sarkozy gewinnen an Bedeutung, Wahlkämpfe geraten zu schalen Marketingkampagnen. Colin Crouch hat all diese Trends in Postdemokratie (es 2540) präzise auf den Punkt gebracht. In diesem Band setzen sich nun acht herausragende politische Denkerinnen und Denker mit dem Zustand und den Perspektiven der am wenigsten schlechten aller Regierungsformen (Winston Churchill) auseinander, die tageszeitung sprach von einem „Who's who der internationalen linken Theorie". Der Diskussionsband enthält Beiträge von Giorgio Agamben, Alain Badiou, Daniel Bensaïd, Wendy Brown, Jean-Luc Nancy, Jacques Rancière, Kristin Ross und Slavoj Žižek.

Hervé Algalarrondo
Der langsame Tod des Roland Barthes
Parthas, 240 S., € 20,50
Ein sensibler Bericht über die letzten Jahre des franz. Philosophen, ein Panorama der künstlerischen und intellektuellen Elite in Paris um 1980, vor allem die letzten drei Lebensjahre des Meisterdenkers: Angefangen mit der Aufnahme 1977 in das Kollegium des Collège de France, über den schmerzhaften Verlust der Mutter im selben Jahr und die Zeit der Niedergeschlagenheit danach, bis hin zu jenem tragischen Unfall, der sich, obwohl auf den ersten Blick harmlos, als tödlich erweisen wird. – Eine Reihe von Weggefährten konnten persönlich zu Barthes befragt werden. So erfährt der Leser zum Beispiel manches von Isabelle Adjani, Michel Foucault, Julia Kristeva, Claude Lévi-Strauss, Alain Robbe-Grillet u.v.a. – Hervé Algalarrondo arbeitet als Spezialist für die französische Innenpolitik für den Nouvel Observateur.

Louis Althusser
Materialismus der Bewegung
diaphanes, 120 S., € 16,20
„Wie benjaminisch dieser Althusser ist! Feuerbach schrieb, dass sich jede neue Philosophie durch ein neues Wort ankündigen werde: für ihn war es das Wort Mensch; für Althusser ist alea das neue Wort." (Antonio Negri) – Die Ausgabe dieser erstmals auf Deutsch zugänglichen Schriften macht die Brüche und Anstrengungen nachvollziehbar, die in den Begriffen dieses neuen und zugleich ältesten Materialismus liegen. Bekämpft, verdrängt und gerade darum stets gegenwärtig, zieht sich ein untergründiger Strom durch die Geschichte der westlichen Philosophie. Von den antiken Atomisten über Spinoza und Macchiavelli bis zu den Zeitgenossen Derrida und Deleuze arbeitet ein Denken der Leere, des Zufalls und der Abweichung, das jede Wesensphilosophie, ja Philosophie überhaupt im Prinzip unmöglich macht und schließlich auch den dialektischen Materialismus überwinden soll.

Roland Barthes
Mythen des Alltags
Erste vollständige deutsche Ausgabe
Aus d. Franz. v. H. Brühman
Suhrkamp, 400 S., € 28,80
1954 erschien in der französischen Zeitschrift Les Lettres Nouvelles der erste einer Reihe kurzer Texte, in denen sich der damals nur in akademischen Zirkeln bekannte Roland Barthes mit den Elementen des französischen Alltags auseinandersetzte: etwa mit der Tour de France, dem Citroën, dem Guide bleu, dem Beefsteak. 1957 versammelte er diese analytischen Kunststücke, angereichert durch einen Anhang mit dem Titel Der Mythos heute, in dem Buch Mythologies. Der Band begründete Roland Barthes' Ruf als führenden strukturalistischen Denker und brillanten Interpreten der Welt der Zeichen. 1964 erschien in der edition suhrkamp unter dem Titel Mythen des Alltags eine knappe Auswahl des Originals. Ab diesem Zeitpunkt datiert Roland Barthes' außerordentlicher Einfluß auf die Geistes- und Sozialwissenschaften auch in Deutschland. Die hier erstmals vorliegende vollständige Übersetzung – die gegenüber der ersten Ausgabe um mehr als zwei Drittel erweitert ist – zeigt die strukturalistische Aktivität Roland Barthes' auf ihrem Höhepunkt. Er macht deutlich, dass der von uns als natürlich erlebte Alltag aus nichts anderem als einem interessengehorchenden und zugleich willkürlichen System besteht, das durch die Analyse seiner Zeichen seiner Selbstverständlichkeit entkleidet und für Veränderungen offen gemacht werden kann.

Roland Barthes
Tagebuch der Trauer
Hgg. v. N. Léger
Aus d. Franz. v. H. Brühlmann
Hanser, 272 S., € 20,50
Wem ein geliebter Mensch stirbt, dem fehlen die Worte. Roland Barthes suchte nach dem Tod seiner Mutter Trost in der Sprache. Auf etwa 250 Karteikarten hielt der Philosoph der Zeichen kurze Notizen fest, die um die Tote, die Trauer und um seine Einsamkeit kreisen. Im Juni 1978 brechen die Aufzeichnungen ab, die jetzt aus seinem Nachlass ediert wurden. Entstanden ist ein autobiografisches Zeugnis, das die Grenze zwischen der Trauer und der Sprache abtastet.

Gerald Bast / Brigitte Felderer (Hg.)
art and now
Über die Zukunft künstlerischer Produktivitätsstrategien
Springer, 350 S., € 19,50
Mit Beiträgen von Gerald Bast, Wolfgang Ullrich, Georg Schöllhammer, Robert Pfaller, August Ruhs, Herbert Lachmayer, Florian Dombois, Gabriele Werner, Ernst Strouhal, Roman Horak, Peter Weibel, Thomas Macho, Gabriele Rothemann, Christian Reder, ECM, Gabriele Koller, Franz Schuh, Roger M. Buergel, Ruth Noack, Helmut & Johanna Kandl, Cosima Reif, Wendy & Jim, Gerald Matt, Florian Bettel, Bernhard Kleber, Manfred Wagner, Barbara Putz-Plecko, Attersee, Andreas Stadler, Liane Lefaivre, Zaha Hadid, Patrik Schumacher, James Skone, Alfred Vendl, Bernhard Pichler, Johannes Weber, Max Hollein, Hanno Rauterberg, Alanna Heiss, Irini

Athanassakis, Barbara Steiner, Theo Steiner, Leon Botstein, Brigitte Felderer, fotokünstlerische Beiträge von Martin Bilinovac und Sabine Jelinek.

Jean Baudrillard
Im Schatten der schweigenden Mehrheit
Matthes & Seitz, 160 S., € 14,80
Diese hier erstmals als Buch auf Deutsch veröffentlichte Studie zählt zu den konzisesten und wichtigsten Abhandlungen Baudrillards und ist doch eine der am wenigsten bekannten. Er beschäftigt sich darin mit den Grenzen der Soziologie, der Informationstheorie und den Theorien von „Masse".

Judith Butler
Raster des Krieges
Warum wir nicht jedes Leid beklagen
Campus, 190 S., € 20,50
Anhand der Themen Folter, Fotografie, Einwanderungs- und Sexualpolitik, Rassismus und moderne Kriegsführung macht Butler deutlich, welche Rahmen unsere Wahrnehmung auf welche Weise beeinflussen. Insbesondere sucht sie all diejenigen einzubeziehen, deren Leben im derzeit vorherrschenden westlichen Rahmen gar nicht oder nur als zu vernachlässigendes Leben vorkommt und deren Tod in diesem Rahmen kaum betrauert werden kann. Sie betont, dass alles Leben „prekär" ist, angewiesen auf Unterstützung und Hilfe – das Leugnen dieses ungeschützten, gefährdeten Lebens ist der erste Schritt auf dem Weg in den Krieg. – Judith Butler gilt als wichtigste Theoretikerin der Geschlechterforschung und Begründerin der Queer Theory. Ihre bekanntesten Bücher: „Das Unbehagen der Geschlechter" (1991), „Körper von Gewicht" (1995) und „Kritik der ethischen Gewalt" (2007).

E. M. Cioran
Über Frankreich
Essay
Aus d. Rumän. v. F. Leopold
Suhrkamp, 120 S., € 20,40
Überraschend tauchte kürzlich in seinem Nachlaß ein Essay auf, den er 1941 in Frankreich schrieb – noch in rumänischer Sprache: Über Frankreich. (Ab 1947 schreibt Cioran nur noch Französisch.) Indem der Rumäne über Frankreich, Frankreichs Kultur, Geschichte und Dekadenz schreibt, entwirft er zugleich ein ganz persönliches Programm, nämlich das der eigenen förmlichen Domestizierung. Über Frankreich, noch gespickt mit Ausbrüchen vitalistischen Elans, gesuchten Reflexionen, falschem Tiefsinn in Nietzsches Manier, ist auch ein raffinierter Essay über Dekadenz und die Bedingungen einer Renaissance – seiner, derjenigen Ciorans.

Georges Didi-Huberman
Formlose Ähnlichkeit
oder die Fröhliche Wissenschaft des Visuellen nach G. Bataille
Fink, 260 S., € 30,80
In Formlose Ähnlichkeit entwickelt Georges Didi-Huberman eine Art paradoxe Ästhetik. Ausgangspunkt seiner minutiösen Analysen sind die Texte und Bilder der Zeitschrift Documents, die Georges Bataille 1929 und 1930 zusammen mit Michel Leiris, Carl Einstein, Marcel Griaule und einigen anderen herausgegeben hat. In dieser Zeitschrift legt Bataille eine erstaunliche Radikalität bei dem Versuch an den Tag, die Grundlagen der klassischen Ästhetik zu überwinden oder, wie er sagte, zu „zersetzen".

Jan Engelmann u.a. (Hg.)
Leidenschaft und Vernunft
Die öffentliche Intellektuelle Susan Sontag
Königshausen, 174 S., € 25,40
Eine Aufsatzsammlung entlang von drei Themenschwerpunkten: I. Die existenzielle Philosophin und Literaturkritikerin; II. Die originelle Kritikerin und Theoretikerin der Bildmedien; III. Die engagierte Zeitgenossin und Publizistin. – Die Herausgeber: Jan Engelmann ist Referent für Kunst und Kultur der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin. Richard Faber ist Privatdozent für Soziologie (der Literatur) an der FU Berlin. Christine Holste ist Lehrbeauftragte für Kulturwissenschaft und Architektursoziologie in Berlin.

Roberto Esposito
Person und menschliches Leben
diaphanes, 80 S., € 15,20
Anhand des Konzepts der Person legt Esposito einen Beitrag zu den Debatten um Biopolitik und Menschenrechte vor. Der Begriff „Person" ist heute so weit in alle Bereiche menschlichen Erlebens vorgedrungen, dass ihm längst Normwert zukommt. So hat die Politik den nicht ausreichend universellen Begriff des Bürgers durch den der Person ersetzt, und für Juristen funktioniert er als der einzige Begriff, der den Menschenrechten zu ihrer ansonsten fehlenden Wirksamkeit verhelfen kann. „Es scheint, als würde ein Übermaß an Personalisierung unweigerlich ins Gegenteil umschlagen: das Subjekt wird Teil einer Maschine, die seinen Platz einnimmt und es in die gesichtslose Dimension eines Objekts verdrängt."

Matthias Flatscher / Sophie Loidolt (Hg.)
Das Fremde im Selbst.
Das Andere im Selben
Transformationen der Phänomenologie
Königshausen, 310 S., € 51,20
Die Beiträge beschränken sich nicht nur auf die Auseinandersetzung innerhalb der Phänomenologie, sondern versuchen vielfache Anschlusstellen an andere Diskurse aufzuzeigen. Neben Vertretern unterschiedlicher Richtungen der Phänomenologie (Husserl, Merleau-Ponty, Levinas, Derrida, Marion oder Waldenfels) werden Gesprächspartner aus der Tradition (Platon, Aristoteles), aber auch aus anderen Kontexten (Freud, Schmitt oder Link) in die Diskussion miteinbezogen. – Flatscher arbeitet als Universitätsassistent am Institut für Philosophie der Universität Wien. Sophie Loidolt arbeitet als Lehrbeauftragte des Instituts für Philosophie der Universität Wien.

Robert Fleck
Die Ablösung vom 20. Jahrhundert
Malerei der Gegenwart
Passagen, 112 S., € 14,20
Was ist los in der Malerei hundert Jahre nach der Erfindung der Formensprache des 20. Jahrhunderts mit Picassos „Demoiselles d'Avignon" (1907)? Wie reagieren Künstler auf den Umstand, dass dieses jahrhundertelang in der westlichen Kunst hegemoniale Ausdrucksmittel zu einem minderheitlichen Medium abgestiegen ist, seit mechanische und digitale Reproduktionstechniken den Alltag und die aktuelle Kunst beherrschen? Wer sind die künstlerischen „Väter" (und „Mütter") des 21. Jahrhunderts, gegenüber Cezanne, Gauguin, Seurat und Van Gogh ab 1905? Wie beeinflusst die Globalisierung der künstlerischen Produktion und Debatte seit den neunziger Jahren die gegenwärtige Malerei? Welche Schlüsse ziehen Malerinnen und Maler aus der Raumund Zeiterfahrung dieser neuen Welt auf die Darstellung von Raum und Zeit in ihren Bildern? Malerei ist auch gegenwärtig ein Bereich, in dem philosophische und ontologische Probleme im Sinne von Deleuze mit mediumspezifischen Instrumenten beantwortet werden.

Michel Foucault
Der Mut zur Wahrheit
Die Regierung des Selbst und der anderen II
Suhrkamp, 500 S., € 43,20
Die lange erwartete Vorlesung aus Foucaults letztem Lebensjahr konfrontiert Sokrates mit den Kynikern, die

strahlende Gründergestalt der abendländischen Philosophie mit den selbsternannten Underdogs des Denkens. In der für seine späten Texte so typischen Mischung aus Radikalität und Abgeklärtheit verfolgt Foucault die letzte große Frage seines Denkens: die Frage nach der parrhesia, nach dem freimütigen, schutzlosen, das eigene Leben aufs Spiel setzenden Sprechen. Lange vor den Manifesten des Nonkonformismus, die die Moderne vor allem unter dem Banner der Kunst und der Revolution hervorbrachte, inszeniert der Kynismus dieses freimütige Sprechen als bewußten Verstoß gegen alle Konventionen, den Philosophen als zerlumpten Außenseiter und die Philosophie als öffentliches Ärgernis. Er stellt sich so in die von Sokrates begründete Tradition eines Mutes, der „Wut, Ärger, Rache und sogar Gerichtsverhandlungen riskiert, um die Menschen gegen ihren Willen dazu zu bringen, sich um sich selbst, um ihre Seele und die Wahrheit zu kümmern". Keine philosophische Schule oder Bewegung hat diesen Mut zur Wahrheit so konsequent radikalisiert wie der Kynismus.

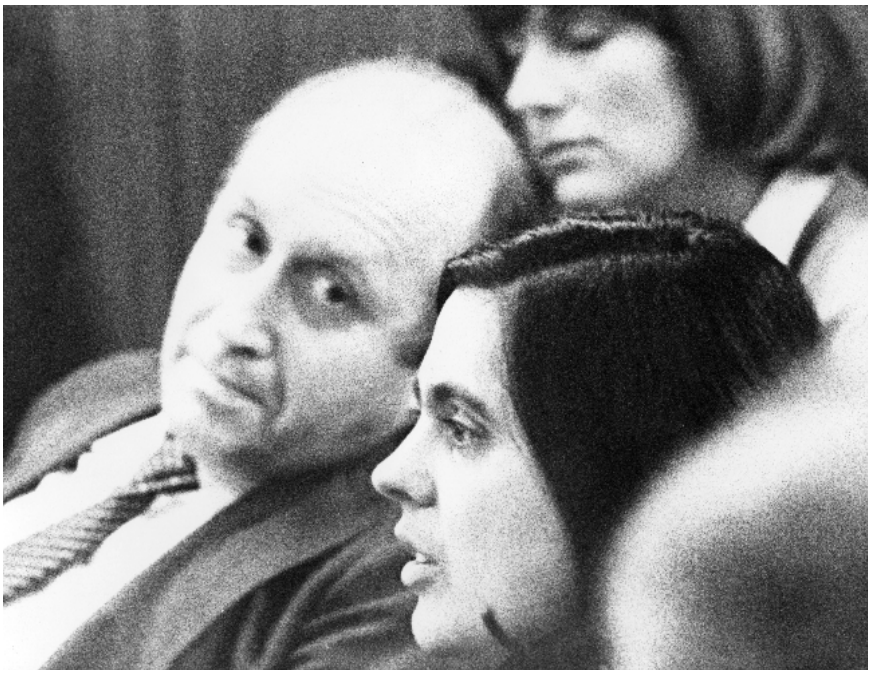
Peter Fuchs
Das System selbst
Velbrück, 320 S., € 41,10
Mein Selbst ist alles, nur nicht: meines. – Eine Studie zur Frage: Wer liebt wen, wenn jemand sagt: „Ich liebe Dich!"?

Vladimir Jankélévitch
Das Ich-weiß-nicht-was und das Beinahe-Nichts
Turia + Kant, 517 S., € 40,-
All die jahrhundertealten Disziplinen, von der Ontologie über die Ethik, die Moralphilosophie und die Ästhetik bis hin zur Theologie, wurden von Jankélévitch vom Horizont des Todes her in Frage gestellt.

François Jullien
Über die „Zeit"
Elemente einer Philosophie des Lebens
diaphanes, 264 S., € 25,60
„Dem von den Dichtern ständig wiederholten ›Carpe diem!‹ zum Trotz begreifen wir noch immer nicht, was es heißt, im „Jetzt" zu leben … Das ist der Grund, warum ich auf dem Umweg über das chinesische Denken versucht habe, aus dieser großen Faltung der „Zeit" herauszutreten. Denn China hat den jahreszeitlichen „Augenblick" und die „Dauer" der Prozesse gedacht, nicht aber jene Hülle, welche sie beide enthielte und welche die homogene Zeit wäre – die abstrakte Zeit." – Die Frage der Zeit in Frage zu stellen, ja mehr noch: die Frage zu stellen, ob es nicht ein Recht gibt, auf den Zeitbegriff zu verzichten, ist das Anliegen dieses Buches.

Jens Knipp / Frank Meier (Hg.)
Treue zur Wahrheit
Die Begründung der Philosophie Alain Badious
Unrast, 240 S., € 18,90
Dieser Sammelband möchte das Werk Alain Badious, das erst allmählich neben den hierzulande so wirkungsmächtig gewordenen Vertretern des französischen Poststrukturalismus wie Gilles Deleuze, Jean-Francois Lyotard oder Jacques Derrida wahrgenommen wird und bisher nur teilweise in deutschen Übersetzungen vorliegt, einem deutschsprachigen Publikum näher bringen. – Mit Beiträgen von u.a.: Janine Böckelmann (Hagen), Anna-Lena Dießelmann (Bonn), Michael Hirsch (München), Tobias Klass (Wuppertal), Jens Knipp (Düsseldorf), Frank Meier (Düsseldorf), Claas Morgenroth (Dortmund), Maria Muhle (Weimar), Sonja Neef (Weimar), Thomas Seibert (Frankfurt/M), Frieder Otto Wolf (Berlin), Peter Zeilinger (Wien).

Gertrud Koch (Hg.)
Perspektive – Die Spaltung der Standpunkte
Zur Perspektive in Philosophie, Kunst und Recht
Fink, 240 S., € 25,60
Perspektivismus ist ein fester Begriff der Philosophiegeschichte und reflektiert die Standortgebundenheit von Wahrnehmung und Erkenntnis. Nietzsche warnte davor, daraus relativistische Schlüsse zu ziehen, wie das viele seiner Anhänger taten. Der Kunsthistoriker Panofksy erläuterte, wie die Perspektive zu einer symbolischen Form der Weltdeutung wurde. Wie aber werden Perspektiven konstruiert, dezentriert und als Perspektiven sichtbar gemacht und in ihren Konsequenzen bewertet? Mit Beiträgen von: Emmanuel Alloa, Josef Früchtl und Lydia Goehr, dem Rechtstheoretiker Robert Post, den Film- und Literaturwissenschaftlern Hermann Kappelhoff, Karl Sierek, Claudia Benthien und Barbara Hahn sowie den Kunsthistorikern Daniela Hammer-Tugendhat und Klaus Krüger.



Niklas Luhmann
Politische Soziologie
Hgg. v. André Kieserling
Suhrkamp, 400 S., € 30,70
Der Band bietet eines der spektakulärsten Stücke aus Niklas Luhmanns Nachlaß: eine umfassende Darstellung seiner politischen Soziologie aus den späten sechziger Jahren. Er zeigt, wie Luhmann zu der Zeit, als er Adornos Lehrstuhl in Frankfurt vertritt, unbeeindruckt durch die Konjunkturen der zeitgenössischen Ideologiekritik eine Theorie der Politik formuliert, an deren Grundzügen er auch später festhalten wird. Denn anders als seine allgemeine Theorie sozialer Systeme, die er mehrfach revidierte, blieben seine Auffassungen über das politische Teilsystem der modernen Gesellschaft weitgehend unverändert. Noch ganz im Stil des mündlichen Vortrags, argumentiert Luhmann hier weit deutlicher soziologisch als in seinen späteren Schriften

und läßt Anregungen aus anderen wissenschaftlichen Disziplinen zurücktreten. Die beste verfügbare Einführung in Luhmanns politische Soziologie.

Markus Miessen
Alptraum Partizipation
Merve, 120 S., € 11,30
Versehen mit einem oft nostalgischen Flair von Schutzwürdigkeit, Scheinsolidarität und politischer Korrektheit, hat sich die „Partizipation" insbesondere in der Politik zur Standardausrede entwikkelt, wenn es darum ging, sich aus der Verantwortung zu ziehen. Der hier vorgelegte dritte Teil einer „Trilogie der Partizipation" versucht die Rolle des „interesselosen Außenseiters", eines „ungefragten Teilnehmers" stark zu machen, der, unbehindert von bestehenden Regelvorgaben, einzig mit seinem kreativen Intellekt und dem Willen zur Veränderung ausgerüstet auf den Plan tritt. – Mit einem einleitenden Interview von Hans Ulrich Obrist, einem Vorwort von Eyal Weizman und einem Gespräch zwischen Chantal Mouffe und Markus Miessen.

Jean-Luc Nancy
Zum Gehör
diaphanes, 64 S., € 13,20
Für eine Philosophie des Hörens. Jean-Luc Nancy lotet das Verhältnis zwischen Klang, menschlichem Körper und dessen Gespanntheit auf diesen Sinn und den Sinn überhaupt aus, ist der Körper doch selbst eine Echo-Kammer, deren innere Schwingungen und äußere Gespanntheit sich einander verschränken. In Zeiten der rasanten Ausdifferenzierung der Musik und der klanglichen Künste und Techniken blieb die Philosophie bislang weitgehend durch visuelle Kategorien geprägt. Nancys Überlegungen zu Rhythmus und Timbre, Klang und Schall, Resonanz und Geräusch, Stimme und Instrument, Schrei, Ruf und Gesang entfalten einen bislang noch kaum ermessenen Denkraum.

Antonio Negri / Michael Hardt
Common Wealth
Das Ende des Eigentums
Campus, 450 S., € 35,90
Die Autoren des Bestsellers „Empire", entwickeln in ihrem neuen großen Werk einen optimistischen Gesellschaftsentwurf. Dieser beruht nicht mehr auf dem neoliberalen Gegensatz von Privatbesitz und öffentlichem Eigentum, sondern auf der Idee des Gemeinsamen („common"). Ressourcen wie Wasser, Luft und Pflanzen und immaterielle Güter wie Wissen und Information gehören uns allen. Wenn wir sie teilen, wird der Weg frei für eine gerechtere Gesellschaft, an der alle partizipieren können.

Michael Nerlich
Umberto Eco
Die Biographie
Francke, 396 S., € 20,80
Michael Nerlich legt mit seinem Band die erste und einzige Darstellung von Ecos Leben und Gesamtwerk vor. Er zeigt erstmals auch die besondere deutsche Dimension des Ecoschen Werks auf. Wenn es einen Intellektuellen gibt, der die deutsche Geschichte, Kultur und Literatur kennt und in seinen Texten verarbeitet, dann ist das der mit einer deutschen Kunstpädagogin und Graphikerin verheiratete Eco. Nerlich will auch entdecken, dass Ecos Romane alle als ein Dialog mit der deutschen Philosophie gelesen werden können.

Eva Novotny
Ermächtigen
Ein Bildungsbuch
Lang, 310 S., € 49,70
Brigitte Pechar, Wiener Zeitung: „Nicht alles, was als Wissenschaft daherkommt, muss Wissenschaft sein. Eva Novotny gibt Anleitungen zur Denkautonomie und zur Entlarvung von wissenschaftlichen und sonstigen Mythen. „Ermächtigen" ist aber kein Ratgeber – vielmehr wendet sich die Autorin gegen „fahrlässige Komplexitätsreduktionen". Um uns in dieser sich rasant verändernden Welt orientieren zu können, hilft – wie Mario Erdheim in seinem Vorwort schreibt – die Autorin, „Filter aufzubauen, die uns ermöglichen, theoretischen und konzeptuellen Spam zu erkennen und unwirksam zu machen". – Sechs fundamentale Bildungsdimensionen gibt Novotny den Lesern dafür in die Hand: Selbstdenken, Eigensinn, Versiertheit in der Dynamik sozialer Systeme, Motivation durch autonome Moral, Sprachmacht und Humor. Novotny räumt mit der reduktionistischen neurobiologischen These auf, dass Bewusstsein und rationale Gründe keinen Einfluss auf unser Denken und Handeln hätten oder dass sich etwa künftige Straffälligkeit von Personen durch biologische Parameter im Gehirn vorhersagen lassen."

Mario Perniola
Die Situationisten
Prophetie der „Gesellschaft des Spektakels"
Turia + Kant, 240 S., € 24,-
Die situationistische Bewegung kann im Kontext der Zeitschrift „Internationale situationniste" (1958–1969) als die radikalste und kohärenteste Kundgebung der künstlerischen und politischen Avantgarde im 20. Jahrhundert gesehen werden. Themen wie die Überwindung der Kunst, die kritische Gesellschaftstheorie und die Revolutionsproblematik haben in den Werken der Protagonisten, die sich um Guy Debord versammelten, exemplarische Formulierungen gefunden.

Wolfram Pichler / Ralph Ubl
Topologie
Falten, Knoten, Netze
Turia + Kant, 473 S., € 40,-
Von „Topologie", bekanntlich die Bezeichnung einer seit langem hochspezialisierten mathematischen Disziplin, ist in einem weiten Feld kultureller Produktion die Rede: in Texten von Philosophen, Psychologen, Kybernetikern, Science-Fiction-Autoren, Literaturwissenschaftlern, Kunsthistorikern und Architekten, aber auch in Künstlerstatements und Ausstellungstiteln. – Mit Beiträgen von Eric de Bruyn, Hubert Damisch, Sebastian Egenhofer, Richard Heinrich, Markus Klammer, Maximilian Kleiner, Klaus Müller-Wille, Stefan Neuner, Wolfram Pichler, Ralph Ubl, Philip Ursprung, Juliane Vogel und Barbara Wittmann.

Nina Power
Die eindimensionale Frau
Merve, 80 S., € 8,20
Sag mir, wohin all die interessanten Frauen verschwunden sind. Wenn man den zeitgenössischen Darstellungsformen des Weiblichen Glauben schenken wollte, könnte man meinen, dass die aktuellen Errungenschaften einer Frau im Besitz teurer Handtaschen, eines Vibrators, eines Jobs, eines Apartments und eines Mannes kulminieren. Dieses schmale Buch ist zu einem guten Teil ein Angriff auf den offensichtlichen Verzicht auf jegliches systematisches politisches Denken seitens der zeitgenössischen bejahenden, optimistischen Feministinnen. Es macht einige Vorschläge, wie die Veränderungen in der Arbeitswelt, der Sexualität und der Kultur anders gedacht werden können.

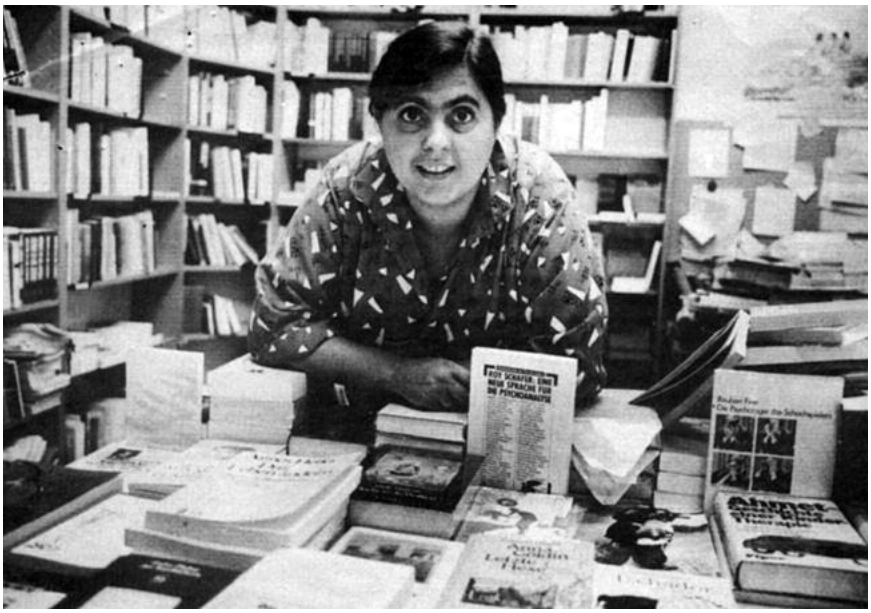
Jacques Rancière
Die stumme Sprache
Essay über die Widersprüche der Literatur
diaphanes, 256 S., € 20,50
Immer wieder kreist Jacques Rancières Denken um die wechselseitige Durchdringung von Politik und Ästhetik. In diesem Buch analysiert er das geschichtliche Aufkommen der „Literatur" in Entgegensetzung zum klassisch-normativen System der „belles-lettres", der

Belletristik. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts bröckelt die Vormachtstellung der Repräsentation: das Primat gelungener Fiktion wird abgelöst vom Primat der Sprache und der Expression, die festgefügte Hierarchie der Genres von der Gleichheit der dargestellten Sujets, der Indifferenz im Verhältnis von Form und Inhalt. An Lektüren von Flaubert, Mallarmé und Proust, in Abgrenzung von den Literaturbegriffen Sartres oder Blanchots entwickelt Jacques Rancière eine neue, politische Lesart dieses Paradigmenwechsels.

Jacques Rancière
Der Philosoph und seine Armen
Passagen, 312 S., € 41,10
Die erste philosophische Frage ist politisch: Wer kann philosophieren? Rancière weist nach, wie seit Platon die Philosophie sich bemüht, dem Armen noch die Möglichkeit der Muße und des Denkens zu nehmen, um das Privileg der Philosophie vor der unheilvollen Vermischung, den Zwitterwesen, den Bastarden zu bewahren. Im 19. Jahrhundert sind die Schuster in Aufruhr und die Philosophen proklamieren die große Veränderung: Der Produzent wird nunmehr König sein und der Ideologe Sklave.

John Rawls
Über Sünde, Glaube und Religion
A. d. Amerikan. v. S. Schwark.
Mit e. Nachw. v. Jürgen Habermas
Suhrkamp, 300 S., € 27,60
„Die Welt ist in ihrem Kern eine Gemeinschaft, eine Gemeinschaft von Schöpfer und Erschaffenen, und sie hat ihren Ursprung in Gott". John Rawls hat sich in keinem seiner publizierten Werke systematisch mit Fragen der Religion auseinandergesetzt und auch darüber, wie er es persönlich mit dem Glauben hält, stets Diskretion bewahrt. Wenig überraschend also, dass der Autor der Theorie der Gerechtigkeit zeitlebens als „religiös unmusikalisch" galt. Nach Rawls' Tod wurden jedoch zwei Texte entdeckt, die zu einer gründlichen Revision dieses Bildes zwingen: seine „Senior Thesis", 1942 eingereicht an der Philosophischen Fakultät der Universität Princeton, sowie ein kurzer, sehr persönlicher Text aus den neunziger Jahren.

Perdita Rösch
Aby Warburg
UTB, 160 S., € 15,40
Ohne sich um akademische Disziplinengrenzen zu kümmern, prägte Warburg Begriffe und Konzepte von hoher Aktualität und bis heute großer intellektueller Anregungskraft. Trotz seines gegenwärtigen Kultstatus werden Warburgs Schriften allerdings kaum gelesen. Perdita Rösch zeichnet daher anhand von Werkanalysen ein Portrait dieses Ausnahmewissenschaftlers und eröffnet Zugänge zu seinem Werk.



Arthur Schopenhauer
Senilia
Gedanke im Altern
Beck, 380 S., € 30,80
Unter den nachgelassenen Papieren Schopenhauers fand sich ein Band von 150 dicht beschriebenen Seiten. Er hat den Titel „Senilia" und enthält, neben anderem, eine „Kunst des Alterns". Dieses Manuskript wird hier erstmals vollständig transkribiert herausgegeben.

Walter Seitter
Poetik lesen 1
Merve, 170 S., € 16,80
Die Poetik ist eine sehr kleine und relativ leicht lesbare, vielleicht die am meisten gelesene, auch diskutierte und verwendete Schrift aus dem Vorlesungsbetrieb des Aristoteles. Sie sticht auch durch ihre thematische Ausrichtung hervor: die Dichtung – ist sie nicht etwas Schönes? - Die Ebene des Textes, die in diesem Buch von Seitter dem lesenden Auge erschlossen werden kann, betrifft die Aussagen des Aristoteles, genauer gesagt die Prädikate, die er seinen Gegenständen, der Dichtung als Tätigkeit, den Dichtwerken namens Tragödie und Epos, zuspricht. Die Frage ist dabei weniger, ob seine philosophische Traktierung den antiken Kunsttätigkeiten gerecht wird. Sondern was sie selber in die Welt setzt: welche Begriffe sie anwendet und welche sie unterschlägt, welche Wörter sie zu Hauptbegriffen aufbaut oder gar welches theoretische Drama sie inszeniert.

Peter Sloterdijk
Wissenschaft als Übung
Suhrkamp, 120 S., € 10,30
Peter Sloterdijk begreift Wissenschaft als eine Art und Weise, mit Hilfe von wissenschaftserzeugenden Übungsverfahren den Wissenschaftler selber ins Leben zu rufen. Diese Geschichte umspannt eine mehr als 2000 Jahre währende Entwicklung. Sie setzt ein mit Platons Berichten über seinen athenischen Lehrer: Der litt darunter, dass er einen starken inneren Monolog mit sich führte, der ihn disponierte, in der Akademie einfach stehenzubleiben ...

Peter Sloterdijk / Sven Voelker
Der Welt über die Straße helfen
Designüberlegungen im Anschluss an eine philosophische Überlegung
Fink, 112 S., € 15,20
Peter Sloterdijk: Wenn der moderne Könner immer weniger immer besser kann, er aber in einer komplexer werdenden Welt zunehmend inkompetenter wird, dann kommt der Designer ins Spiel. Dieser gibt ihm jenes Zeug zur Hand, das es ihm erlaubt, in der andauernden Kompetenzsteigerungsspirale eine gute Figur zu bewahren. – Sven Voelker: Er stellt in dem vorliegenden Band eine Auswahl von Designprojekten seiner Studenten den philosophischen Überlegungen Peter Sloterdijks gegenüber. Arbeiten, die als Spekulationen über den betagten Diskurs von Form und Funktion hinausgehen und allesamt in den vergangenen sechs Jahren an der HfG Karlsruhe entstanden sind.

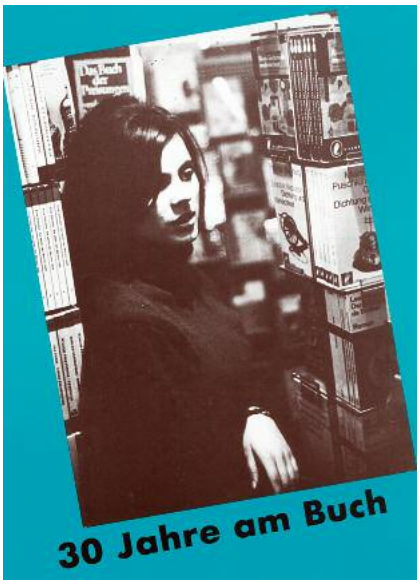
Tove Soiland
Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz
Eine dritte Position im Streit zw. Lacan u. den Historisten
Turia + Kant, 480 S., € 40,-
Luce Irigarays Theorem der sexuellen Differenz wird vorgeworfen, einer normativen Ordnung der Zweigeschlechtlichkeit das Wort zu reden und dabei insbesondere mit ihrem Postulat einer weiblichen Subjektposition jegliche Subjektkritik des 20. Jahrhunderts zu ignorieren. – Ein Vergleich von Luce Irigarays Denken der sexuellen Differenz mit dem im Rahmen der Cultural Studies entstandenen Genderansatz (Judith Butler) macht deutlich, dass sich die beiden Paradigmen nicht hinsichtlich des Anliegens unterscheiden, die dezentrische Seinsweise des Menschen und damit seine grundsätzliche Verwiesenheit auf andere zu denken, sondern in der Frage, wie dieses dezentrische Moment in der Subjektkonstitution zu denken sei.

Bernhard H. F. Taureck
Gleichheit für Fortgeschrittene
Jenseits von „Gier" und „Neid"
Fink, 160 S., € 20,50
Das Buch will Wege aufzeigen, wie Gleichheit rechtlich und sozial erweitert werden kann, ohne dabei jenes Gut zu opfern, das die Anti-Egalitaristen bedroht sehen: die Freiheit der Lebensgestaltung eines jeden. Die angesprochenen Themen finden durch eine Beantwortung folgender Fragen eine Klärung: Was wird an der gesellschaftlichen Gleichheit bemängelt? Was soll an die Stelle der Gleichheit treten? Was ist unter Gleichheit zu verstehen? Wozu eigentlich gesellschaftliche Gleichheit? Wie könnte und wie sollte Gleichheit praktiziert werden?

Paul Virilio
Der Futurismus des Augenblicks
Passagen, 80 S., € 11,-
Die stetig wachsenden Migrationsströme, die Transformationen urbaner Lebenswelten und der veränderte Umgang mit den Begriffen Raum und Zeit führen Virilio zur Widerlegung der klassischen Dichotomie von Sesshaftigkeit und Nomadismus. Er formuliert das Konzept der Ultrastadt, ein Knotenpunkt menschlichen Lebens und Handelns, der anders als die früheren Stadtzentren ein transitorischer Unort ist und dessen Entstehen er in Riesenbahnhöfen und Flughäfen verortet.

Eric Voegelin
Realitätsfinsternis
Matthes & Seitz, 160 S., € 15,30
Einer der dunkelsten Texte Eric Voegelins. Fragment geblieben, behandelt er das Thema der Metaphysikblindheit der Moderne. Peter J. Opitz, der Herausgeber seiner Schriften, geht in einem Nachwort auf die Zusammenhänge seiner Entstehung und den Kontext ein, in dem „Realitätsfinsternis" thematisch und werkgeschichtlich steht.

Joseph Vogl
Das Gespenst des Kapitals
diaphanes, 140 S., € 12,20
Einer ebenso historischen wie theoretischen Sondierung folgend, hegt der Essay einen grundlegenden Zweifel darüber, ob die alte liberale Hoffnung auf die ausgleichende Ordnungsmacht des



Marktes – Adam Smiths berühmte „unsichtbare Hand" – noch gerechtfertigt ist. So wenig der Kapitalismus als reiner Rationalisierungsprozess beschrieben werden kann, so wenig lassen sich Spekulation und Spekulanten als verworfene oder pathologische Ausnahmegestalten begreifen. – Joseph Vogl ist Inhaber des Lehrstuhls für Neuere deutsche Literatur: Literatur- und Kulturwissenschaft/Medien an der Humboldt-Universität zu Berlin und Permanent Visiting Professor an der Princeton University, USA. Für seine Übersetzungen von Schlüsselwerken der neueren französischen Philosophie (darunter Gilles Deleuze: Differenz und Wiederholung, J.-F. Lyotard: Der Widerstreit) erhielt er 1988 den Übersetzerpreis zur Förderung der deutsch-französischen Beziehungen.

Heinz-Jürgen Voß
Making Sex Revisted
Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive
transcript, 220 S., € 22,80
Geschlecht ist gesellschaftlich gemacht. Dass das auch für das biologische Geschlecht „sex" gilt – ein Postulat queerfeministischer Theorien – will dieser Band anhand biologischer Theorien erstmals dezidiert und differenziert belegen. Die naturphilosophischen und biologisch-medizinischen Geschlechtertheorien unterschiedlicher Zeitabschnitte (Antike, beginnende Moderne, Gegenwart) werden dargestellt und mit gesellschaftlichen Geschlechterordnungen in Verbindung gebracht. Heinz-Jürgen Voß führt die miteinander ringenden Positionen differenziert aus und zeigt: Mit prozessorientierten Betrachtungsweisen sind in biologischen Theorien viele Geschlechter denkbar – statt nur zwei oder drei.

Emil Walter-Busch
Geschichte der Frankfurter Schule
Kritische Theorie und Politik
Fink, 288 S., € 20,50
Albrecht Wellmer: „Was mich beeindruckt, ist die enge Verbindung von biographischen, institutsgeschichtlichen, zeitgeschichtlichen und philosophisch-politischen Untersuchungen (...) Eine Arbeit, die die „Verzweigungen Kritischer Theorie" – von Benjamin bis Pollock, und vor allem bei Neumann und Marcuse, ganz abgesehen von den zentralen Gestalten Horkheimers und Adornos – in ihren Stärken und Defiziten plastisch darstellt. Ich habe viel daraus gelernt (...)"

Bernd Jürgen Warneken u.a. (Hg.)
Populare Kultur
Gehen – Protestieren – Erzählen – Imaginieren
Böhlau, 286 S., € 35,90
Die Texte in diesem Buch reichen von der bürgerlichen Entdeckung und Formierung des Gehens im 18. Jahrhundert bis zu den Massenbewegungen im Umbruch der DDR seit 1989. Prägnante mikrologische Miniaturen leuchten mit genauem Blick auf Körper und Gangarten, auf Symbole, Stimmungen und Redeformen das Feld der popularen Kultur aus und stellen es in sozialhistorische Kontexte. Das ergibt eine „andere" Kulturgeschichte – ohne falsche Romantisierung des „Volkes", mit Gespür für Vielschichtigkeit, Ambivalenzen und Übergänge, dabei stets bestimmt vom Wissen um Macht und Ohnmacht, Gewalt und Erleiden, soziale Hierarchien und die Sehnsucht nach einem besseren Leben.

WELT-BETRACHTUNG

Edition le Monde diplomatique
Indien. Die barfüßige Großmacht
Heft 7, taz, 250 S., € 11,50
Le Monde diplomatique ist die größte Monatszeitung für internationale Politik: 61 Ausgaben weltweit; 31 online, 30 print – Sonderheft Indien: Heilige Kühe, Slums und Call Center sind die gängigen Klischees von Indien. Doch was passiert wirklich auf dem Subkontinent? Welche Widersprüche prägen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft? Wie kommen die Menschen zurecht mit den extremen Gegensätzen zwischen Stadt und Land, reich und arm, heute und gestern?

Frederick Baker / Petra Herczeg
Die beschämte Republik
Zehn Jahre nach Schwarz-Blau
Czernin, 200 S., € 21,90
Mit Beiträgen von u. a. Michael Frank, Florian Klenk, Alison Fyddler, Karin Goritschnigg, Josef Hader, Christa Zöchling, Konrad Becker, Heidemarie Uhl, Farid Hafez und Bernard-Henri Lévy.

Wilhelm Berger u.a.
Kulturelle Dimensionen von Konflikten
transcript, 212 S., € 25,50
Gewaltverhältnisse im Spannungsfeld von Geschlecht, Klasse und Ethnizität. – Ob „Clash of Civilizations", Bürgerkriege oder deutsche Feminismus-Debatten – dass Konflikte eine kulturelle Dimension haben, scheint unumstritten. Doch wie sind die Zusammenhänge genau? Dieses Buch untersucht den Einfluss kultureller Praktiken auf konkrete Konfliktfälle und geht ihren persönlichen, regionalen und internationalen Verschränkungen nach. Die Intersektionen der Aspekte von „Gender", „Race" und „Class" stellen dabei eine thematische Klammer und zugleich einen Querschnittsaspekt dar.

Andrea Camilleri
Was ist ein Italiener?
Aus d. Italien. v. P. Kammerer
Wagenbach, 80 S., € 10,20
„Wenn einer zwei Hühner isst und der andere keins, so macht das statistisch ein Huhn pro Kopf" – dies die überzeugende Vorwarnung Camilleris angesichts seines Versuchs, den Italiener zu portraitieren. Ein ironisches, heiteres, giftiges Portrait des heutigen Italieners. Kommentiert und mit Erläuterungen für den deutschen Leser versehen hat es der intime Italienkenner Peter Kammerer.

Claas Christophersen
Kritik der transnationalen Gewalt
transcript, 282 S., € 30,70
Universalität der Menschenrechte oder einzelstaatliche Souveränität? Dieser Gegensatz entfaltet sich bei nahezu allen internationalen Konflikten. Vertreter beider Prinzipien setzen auf Gewalt als politisches Mittel. – In einer Aktualisierung von Hannah Arendts politischer Philosophie zeigt Claas Christophersen, dass sich die fundamentalen Probleme menschlichen Zusammenlebens auf globaler Ebene nur dann lösen lassen, wenn sich die Weltgemeinschaft in Richtung einer transnationalen Demokratie weiterentwickelt und die politische Teilhabe aller Weltbürgerinnen und Weltbürger gewährleistet ist.

Sebastian Dullien u.a.
Der gute Kapitalismus
... und was sich dafür nach der Krise ändern müsste
transcript, 248 S., € 20,40
Wie kann man dem Kapitalismus seine Dynamik entlocken und gute Arbeit und Wohlstand für alle erreichen? Wie kann man die Risiken von Finanzmärkten auf ein Minimum reduzieren, ohne dabei die einzigartige Dynamik dieser Märkte außer Kraft zu setzen? Antworten darauf und auf die Frage nach dem richtigen Grad an Regulierung des Marktes durch Staat und Gesellschaft beansprucht dieses Buch. Es beschreibt den Weg hin zu einem Wirtschaftsmodell, das allen Menschen zugutekommt.

Elena Esposito
Die Zukunft der Futures
Die Zeit des Geldes in Finanzwirtschaft und Gesellschaft
Carl Auer, 336 S., € 45,30
Dirk Baecker: „Wir glauben immer noch, Wirtschaft habe entweder etwas mit Gütern und Dienstleistungen oder mit Gewinnen und Verlusten zu tun. Das Buch von Elena Esposito zeigt auf eindrucksvolle Weise, dass die Wirtschaft auch mit der Zeit handelt. Marx hätte zugestimmt. Den einen, den Arbeitern, nimmt die Wirtschaft eine Zeit, die sie den anderen, den Kapitalisten, gibt. Aber inzwischen sind wir alle Kapitalisten. Wer also verliert die Zeit, die wir gewinnen? Man kann diese Frage nur beantworten, wenn man sich mit den Mechanismen der Wirtschaft auskennt, die in diesem Buch präzise vorgeführt werden." – Elena Esposito studierte Soziologie in Bologna und Philosophie bei Umberto Eco in Bologna. Danach promovierte sie in Soziologie bei Niklas Luhmann in Bielefeld.

James K. Galbraith
Der geplünderte Staat oder
Was gegen den freien Markt spricht
Rotpunkt, 344 S., € 25,20
Freies Unternehmertum, Freihandel, flexible Löhne – die ökonomischen Theorien, die vor gut dreißig Jahren die Welt eroberten, sind heute noch fester Bestandteil der politischen Diskussion. Doch ist das hohe Ansehen, in dem die konservative Doktrin noch immer steht, aus ökonomischer Sicht überhaupt gerechtfertigt? Nicht im Geringsten, sagt James K. Galbraith ...

Lutz Holzinger
Das Gespenst der Armut
Reportagen und Analysen zur Kritik der sozialen Vernunft
Steinbauer, 168 S., € 22,80
Lutz Holzinger und Hansjörg Schlechter haben sich auf die Suche nach dem Umfeld begeben, in dem sich Armut heute in Österreich vollzieht. Im Verlauf ihrer Recherche sind sie sowohl den Betroffenen als auch den Helfern begegnet. Sie schauten den Mitarbeitern von Schuldner- und Sozialberatungen über die Schulter, sie besuchten Sozialmärkte, wirkten mit beim Verteilen von Lebensmitteln und sprachen mit Haftentlassen und Kolporteuren von Straßenzeitungen.

Tony Judt
Das vergessene 20. Jahrhundert
Die Rückkehr des politischen Intellektuellen
Hanser, 528 S., € 26,70
Tony Judt präsentiert in seinem neuen Buch die politischen Denker des 20. Jahrhunderts, die mit ihren Argumenten die großen Debatten dieser Ära beherrschten: Hannah Arendt, Eric Hobsbawm, Albert Camus ...

Pierre Rosanvallon
Demokratische Legitimität
Unparteilichkeit – Reflexivität – Nähe
Hamburger, 350 S., € 33,60
„Der Begriff des Staates vereinfacht sich", schrieb Alexis de Tocqueville angesichts der neuen demokratischen Welt, die er heraufziehen sah. „Die bloße Zahl macht Recht und Gesetz. Die ganze Politik reduziert sich auf eine arithmetische Frage." Pierre Rosanvallon, ein herausragender Kenner der politischen Geschichte Westeuropas und Nordamerikas, konstatiert für unsere Gegenwart

jedoch genau das Gegenteil: Zwar geht nach wie vor alle demokratische Macht vom Volk aus, aber für heutige Demokratien reicht das Mehrheitsvotum und die Kompetenz der öffentlichen Verwaltung als Legitimitätsgrundlage nicht mehr aus. Vielmehr muss sie den veränderten Bedürfnissen von Gesellschaften Rechnung tragen, die zunehmend durch eine Vielfalt von Minderheiten gekennzeichnet sind, sowie durch Bürokratien, die aufgrund von Kompetenzabwanderung und New Public Management entmachtet wurden.

Martin Schenk / Michaela Moser
Es reicht! Für alle!
Wege aus der Armut
Deuticke, 240 S., € 20,50
Anhand von internationalen Beispielen und Best-Practice-Modellen aus unterschiedlichen Ländern zeigen die AutorInnen, was etwa Bildungsoffensiven, gezielte Kampagnen und ein deutlich gewandeltes Verständnis von Arbeit und Arbeitszeit bringen können. (Martin Schenk, Mitbegründer des Anti-Armut-Netzwerks „Die Armutskonferenz"; Michaela Moser, Mitarbeiterin der Dachorganisation Schuldnerberatungen Österreichs, Vizepräsidentin des European Anti Poverty Networks und langjährige Aktivistin der österreichischen Armutskonferenz)

Robert Skidelsky
Die Rückkehr des Meisters
Keynes für das 21. Jahrhundert
Kunstmann, 288 S., € 20,50
„Auf lange Sicht sind wir alle tot." „Niemand kennt die Zukunft." (John Maynard Keynes, 1883–1946). – Wirtschaftskrisen sind nicht die große Ausnahme, sondern Teil der Marktwirtschaft. Wenn man den Markt aber sich selbst überlässt, können sie lange anhalten. Deswegen muss der Staat eingreifen. Vor allem aber ist Wirtschaft kein Selbstzweck. Sie hat dem Menschen, dem guten Leben zu dienen. – „Bei weitem die beste Analyse der Finanzkrise, die ich je gelesen habe." (Samuel Brittan, Financial Times). „Skidelskys Buch ist ein eminent wichtiger Beitrag, eine Pflichtlektüre auch für Nichtkeynesianer." (Paul Krugman, Nobelpreis für Ökonomie 2008)

Joseph Stiglitz
Im freien Fall
Vom Versagen der Märkte zur Neuordnung der Weltwirtschaft
Siedler, 400 S., € 25,70
Für Joseph Stiglitz ist klar: Ein „Weiter so" kann es nicht geben. Statt mit hektischen Rettungsmaßnahmen die eigene, nationale Wirtschaft zu retten und danach wieder zur Tagesordnung überzugehen, müssen wir diesen kritischen Moment nutzen, um eine neue globale Wirtschafts- und Finanzpolitik zu schaffen. Stiglitz beschreibt in seinem neuen Buch, wie solch eine krisenfeste und gerechtere Wirtschaftsordnung aussehen könnte. Neben einer besseren Regulierung der Finanzmärkte und einer aktiveren Rolle des Staates in der Wirtschaft, müssen wir vor allem dafür Sorge tragen, weltweit Arbeitsplätze zu sichern und den Wohlstand gerechter zu verteilen.

Sibylle Thelen
Die Armenierfrage in der Türkei
Wagenbach, 96 S., € 10,20
Mit Sachkenntnis und Sorgfalt fasst Sibylle Thelen den Stand der Forschung zu den Ereignissen von 1915 zusammen, geht der Tradition des Vergessens und Verdrängens nach und erzählt mit Empathie vom Aufbruch der Bürger in die Vergangenheit. Vom Umgang mit dieser Vergangenheit wird die Entwicklung der Türkei und ihr Verhältnis zu Europa abhängen.

Uni brennt
Grundsätzliches – Kritisches – Atmosphärisches
Turia + Kant, 250 S., € 26,-
Dieser Band, entstanden aus Initiative von protestierenden Studierenden, macht sich auf die Suche nach den Ursachen des Protests, stellt grundsätzliche Fragen zum Bildungsbegriff und zur Bildungspolitik, versammelt kritische Positionen und Forderungen und gibt Stimmungsbilder aus den besetzten Hörsälen wieder. Mit dem Schwerpunkt auf Wien soll das Zentrum der Proteste näher beleuchtet werden. Darüber hinaus sind Beiträge u.a. aus Klagenfurt, Innsbruck und Berlin enthalten. Zu Wort kommen Studierende und Lehrende, u.a. Jana Herwig, Paul Kellermann, Konrad Paul Liessmann, Elisabeth Nemeth, Herta Nöbauer, Pier Paolo Pasqualoni, Thomas Schmidinger, Karin Schönpflug, Erich Ribolits sowie Intellektuelle und Künstler, u.a. Christian Felber, Gustav, Matthias Hartmann, Robert Misik, Bahman Nirumand, Marlene Streeruwitz, Doron Rabinovici, Armin Thurnher. Hg. von Stefan Heissenberger, Viola Mark, Susanne Schramm, Peter Sniesko, Rahel Sophia Süß.

Franz Walter
Vorwärts oder abwärts?
Zur Transformation der Sozialdemokratie
Suhrkamp, 141 S., € 12,40
„... Und dennoch. Man sollte nicht unbedingt damit rechnen, dass das 21 Jahrhundert ein sozialdemokratisches wird ..."

Moshe Zimmermann
Die Angst vor dem Frieden
Das israelische Dilemma
Aufbau, 160 S., € 15,40
Der US-Präsident hat von der israelischen Regierung einen sofortigen Stopp des Siedlungsbaus gefordert. Die von Netanjahu geführte Koalition trickst und täuscht, immer neue Häuser werden im Westjordanland und in Ostjerusalem errichtet. Orthodoxe Juden wollen säkularen Juden ihre Lebenshaltung aufzwingen, radikale Siedler und Rabbiner instrumentalisieren das Militär für ihre Ziele. Die palästinensische Minderheit wird zu Bürgern zweiter Klasse degradiert. Zimmermann deutet die Konflikte immer auf dem Hintergrund der jüdischen Geschichte.

Impressum: Buchauswahl: Brigitte Salanda
Fotos: privat, Druck: REMAprint
Preise freibleibend, Stand: April 2010